 **Bibliotheks
Verband
Südtirol**

FACHZEITSCHRIFT
FÜR SÜDTIROLER
BIBLIOTHEKEN

NR. 1 / 2024

Poste Italiane SpA - Spedizione in Abbonamento Postale - DL 353/2003
(conv. in L. 27/02/04 n. 46) art. 1 comma 2 NE/BZ | Erstveröffentlichung: 3-mal im Jahr;
Uscita 3 volte all'anno

Wir stellen die Weichen für die Zukunft!
Die Ausschuss-Wahl auf der 43. Jahreshauptversammlung

zum lesen



Foto: pixabay.com

INHALT

INFOTEIL

Editorial	3
Einladung zur 43. Jahreshauptversammlung	4
Die 13 Kandidat*innen für den BVS-Ausschuss	5
Ein lachendes und ein weinendes Auge	9
Unterwegs sein	10
Würdigungen aus dem In- und Ausland	12
Grundausbildung für Ehrenamtliche	17
Liesmich – Leggimi: Rückblick und Vorschau	18
Ungewöhnliche Bibliotheken – Folge 42	19
Bibliotheksforum 2023: Bildung kann man nicht downloaden	20
Moving Libraries: DACHS-Tagung in St. Gallen	21
Neues Gerät I: Die BVS-Fotobox	22
Mail aus Bozen: Bibliotheksdienst neu aufgestellt	22
Wunderwelt der Alten Bücher – Kapitel 4	23
Südtirols Bibliothekswelt trifft und informiert sich	24
Neues Gerät II: Inventur mit RFID-Scanner	25
Dostojewski auf Ukrainisch	26
Mail aus dem Spielverein: Das Kinderspiel des Jahres	28
Bücherwelten: ein Gemeinschaftsprojekt dreier Partner	29

REZENSIONEN

Die Ausschuss-Wahl	30
--------------------	----



IMPRESSUM

ZUM LESEN Fachzeitschrift für Südtiroler Bibliotheken
 Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001 vom 27.11.2001
 Neue Folge – 28. Jahrgang
 Nr. 1, April 2024
 VERANTWÖRTLICHER DIREKTOR: Frank Weyerhäuser
 REDAKTION: Angelika Pedron, Evi Schweigkofler, Frank Weyerhäuser, Marion Gamper, Stephan Leitner
 LAYOUT: Fotolito Varesco, www.varesco.it
 DRUCK: A. Weger, Brixen
 TITELBILD: © Leopictures / Pixabay

Alle Fotos und Grafiken: BVS (außer wenn anders angegeben)

Für die Inhalte der namentlich gekennzeichneten Beiträge sind ausschließlich die Autor*innen verantwortlich.

HERAUSGEBER: **Bibliotheksverband Südtirol**
 Sebastian-Altman-Strasse 17, 39100 Bozen
neugigkeiten@bvs.bz.it, www.bvs.bz.it



IN ZUSAMMENARBEIT MIT: **Amt für Bibliotheken und Lesen**
 Andreas-Hofer-Strasse 18, 39100 Bozen
bibliotheken@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/bibliotheken



Deutsche Kultur

zum lesen

Fachzeitschrift für
Südtiroler Bibliotheken

Nr. 1 / 2024

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die letzten drei Jahre sind wieder wie im Flug vergangen, und bei unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung am 13. April stehen Neuwahlen an. So hat das vorliegende Heft zwar keinen thematischen Schwerpunkt, ein wichtiger Bestandteil des Infoteils ist aber die Vorstellung der 13 Kandidat*innen für die Ausschuss-Wahl. Die zwölf Damen und ein Herr haben auch jeweils eine Rezension geschrieben. Zudem gibt es in altbewährter Weise den Infoteil mit seinen Rück- und Ausblicken, interessanten Berichten und vielem mehr.

Nach über 20 ereignisreichen Jahren als Präsidentin des BVS (1993–2002, 2008–2024) möchte ich mich heute von Euch verabschieden. Ich durfte als Teil des BVS sowohl Erfolge feiern wie auch schwierige Zeiten meistern und unvergessliche Momente erleben. Die Entwicklung der „Bibliothek Südtirol“ in all den Jahren mitgestalten zu dürfen, macht mich dankbar und auch ein bisschen stolz. Liebes BVS-Team, lieber BVS-Ausschuss, liebe Kolleg*innen im Amt, liebe Bibliothekar*innen und Partner*innen – nehmt alle meinen aufrichtigen Dank für die gute Zusammenarbeit entgegen, vor allem für Eure Wertschätzung, Eure Unterstützung und Euer Vertrauen. Ich hatte das Privileg, viele talentierte und engagierte Menschen kennenzulernen und möchte Euch allen weiterhin viel Freude und Leidenschaft bei Eurer Bibliotheksarbeit wünschen. Neuwahlen bringen frischen Wind! Liebes BVS-Team, lieber zukünftiger Ausschuss, stellt Euch den Herausforderungen – Ihr werdet die Zukunft rocken!

Gerlinde Schmiedhofer





43. Jahreshauptversammlung

des Bibliotheksverbands Südtirol

Samstag, 13. April 2024

Europäische Akademie (Eurac) Bozen



© Peshkova / Canva

Faszination und Herausforderungen der Künstlichen Intelligenz

Tagesordnung

Mitgliederversammlung des BVS

Samstag, 13. April 2024

in der Europäischen Akademie (Eurac) Bozen, Drususallee 1

1. Einberufung: 12. April 2024, 23.00 Uhr

2. Einberufung: 13. April 2024, 14.30 Uhr

Begrüßung und Grußworte

Regularien: Berichte, Projekte und Finanzen

Vorstellung Rechnungsprüfer*in

Verabschiedung des scheidenden Ausschusses

Präsentation der Kandidaten*innen und Gremienwahlen

Fachvortrag: Künstliche Intelligenz – Chancen und Risiken

Anton Walder und Valentin Umlauf (ULB Tirol, Innsbruck)

Ergebnisse der Gremienwahl

Geselliger Ausklang

Keine Anmeldung erforderlich.

VORSTELLUNG

Die 13 Kandidat*innen für den BVS-Ausschuss

© ÖB Villanders



Martha Gruber
(ÖB Villanders)

1978 geboren und in Villanders aufgewachsen, wo ich immer noch zuhause bin. Mit meinem Mann und meinen drei Kindern lebe ich auf unserem Bauernhof. Beruflich tätig bin ich seit dem Abschluss der LBA in Brixen im Jahre 1997 als Grundschullehrerin. Die Liebe zum Lesen wurde mir in die Wiege gelegt. Ich kann mich immer noch an mein erstes, eigenes Bilderbuch erinnern, welches ich wie einen Schatz gehütet habe. Das Lesen war und ist mein ständiger Begleiter. Seit Mitte des Jahres 2022 leite ich die Öffentliche Bibliothek Villanders im Ehrenamt, was mir im wahrsten Sinne des Wortes eine Ehre ist. Mir gefällt der unmittelbare Kontakt mit den Besucherinnen und Besuchern. Besonders am Herzen liegt mir die Bibliothek als Treffpunkt, als nachhaltiger Ort des Seins. Wir müssen unsere Bibliotheken in ihrer tragenden, sozialen Rolle in den Gemeinden unterstützen. Bibliotheken sollen und müssen „laut“ sein dürfen!

dass kein Satz wahrer sein könnte. In dem Alter hat sich in meinem Leben so ziemlich alles um Bücher und Lesen gedreht, und ich war mir sicher, dass ich später einmal als Schriftstellerin oder in einem Verlag oder einer Bibliothek tätig sein würde. Buch habe ich noch keines geschrieben, aber ich habe zwei Jahre lang für einen Verlag gearbeitet und bin seit Herbst 2019 in der Eurac Research Library / ECO Library beschäftigt. Ich konnte dort, nach einem Corona-bedingten sehr besonderen ersten Jahr, immer mehr Aufgaben für die wissenschaftliche Research Library und die öffentliche ECO Library übernehmen. Ich habe das Privileg, eng mit Gerlinde Schmiedhofer, der Präsidentin des BVS, zusammenarbeiten zu können. Es wäre mir eine große Ehre, die Verbindung zwischen BVS und ECO Library aufrecht zu erhalten und die wissenschaftlichen Bibliotheken zu vertreten. Zu dem Glück der Bücher kam in den letzten Jahren das Glück einer Eigenfamilie mit zwei Kindern hinzu.

© ÖB Innichen



Brigitte Stabinger
(ÖB Innichen)

„Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt“ – mit diesen Worten könnte man in wenigen Worten meinen Einstieg in das Bibliothekswesen beschreiben. Obwohl ich schon in meiner Kindheit viel Zeit mit Büchern und später einen großen Teil meiner Jugendzeit in Bibliotheken verbracht habe, hätte ich mir nie gedacht, irgendwann beruflich in einer Bibliothek „zu enden“. Geboren bin ich 1978 in Innichen und aufgewachsen in Vierschach, einer kleinen Fraktion dieser Gemeinde. Jetzt wohne ich mit meiner Familie in Niederdorf. 2016 habe ich eher durch Zufall in der hiesigen Bibliothek als ehrenamtliche Mitarbeiterin begonnen. Dabei habe ich meine ersten bibliothekarischen Erfahrungen gesammelt und Lust auf mehr bekommen. In der Zwischenzeit bin ich als Bibliotheksleiterin in Innichen tätig und habe meine Entscheidung, als Quereinsteigerin in das Bibliothekswesen zu wechseln, noch keinen Tag bereut. Besonders in der ersten Zeit meiner Tätigkeit war unter anderem auch der BVS immer wieder meine Anlaufstelle bei Fragen. Viele wertvolle

© Eurac Library / Antje Messerschmidt

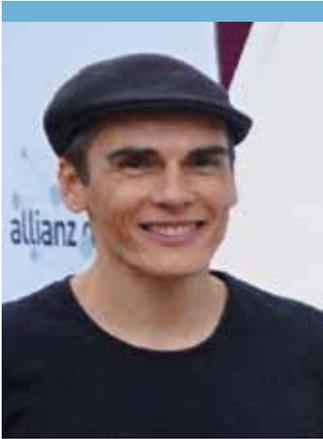


Hélène Dussaussois
(ECO Library Eurac)

„Bücher machen all mein Glück aus!“ Diese Aussage habe ich mit 16 in der Rolle der Prinzessin aus dem Theaterstück „Der gestiefelte Kater“ von Ludwig Tieck gesprochen und dabei gedacht,

Tipps und fundierte Informationen haben mir den Einstieg und die tägliche Arbeit sehr erleichtert. Ich möchte etwas von dem, was ich bekommen habe, zurückgeben und mich der Wahl für den BVS-Ausschuss stellen. Ich möchte dazu beitragen, das Bibliothekswesen in Südtirol weiterhin so lebendig, frisch und innovativ zu gestalten, damit auch weiterhin viele Bibliothekar*innen dieselbe Unterstützung erfahren können, wie ich es durfte.

© Ulrike Stubein



Patrick Taschler
(MS „Oswald von
Wolkenstein“ Brixen)

Es war im Sommer 2007. Als ziemlich unwissender Quereinsteiger habe ich eine Mutterschaftsvertretung in der Schulbibliothek der Mittelschule Röd in Bruneck angenommen. Eigentlich mit dem Gedanken, dass es nur ein kurzes Intermezzo sein sollte. So kann man sich aber täuschen! Nach inzwischen weiteren 15 Jahren in der Mittelschule „Oswald von Wolkenstein“ in Brixen, als Referent bei zahlreichen Bibliotheksfortbildungen, Auditor vieler Schulbibliotheken, Mitglied des Bibliotheksrates der Stadtbibliothek Brixen und Jurymitglied des Leseförderprojektes Boys & Books würde ich mich schon beinahe als „alten Hasen“ in der Südtiroler (Schul-)Bibliothekslandschaft bezeichnen. Die letzten vier Jahre hatte ich auch bereits das Vergnügen, im BVS-Ausschuss mitzuarbeiten. So konnte ich etwa mit der AG Party die Party „Beats – Aperitivo – feStejé“ in der Festung Franzensfeste organisieren und mir in der AG Zukunft viele Gedanken über die Zukunft der Bibliotheken (in Südtirol) machen. Gedanken, die noch weitergesponnen werden müssen. Und ich hoffe, in den nächsten vier Jahren wieder dabei sein zu dürfen.

© privat



Edith Strobl
(ÖB Toblach)

Nach über 20 Jahren in der Welt der Bibliotheken begeistert mich die Arbeit, die Begegnung mit Menschen und die Möglichkeit des Mitgestaltens noch immer. Nach mehreren

Wegstationen, die mich u.a. nach London und in die Welt der Kunst geführt haben, absolvierte ich vor rund zehn Jahren ein berufsbegleitendes Studium der Kommunikations- bzw. Bibliothekswissenschaften. Die maßgebende Entwicklung der öffentlichen Bibliotheken sehe ich aber nach wie vor weniger im akademischen Bereich verankert als vielmehr im bibliotheksrealen Alltag, in der empathischen Begegnung mit den Menschen, im aktiven und passiven Genuss und Mitgestalten des Kulturlebens, imerspüren und Aufgreifen von Trends, seien sie technischer, sozialer oder kultureller Natur. Bibliotheken wollen und sollen am Puls der Zeit sein, aber auch am Puls des Menschen! Dieser Anspruch macht die Bibliotheksarbeit für mich so spannend. Er fordert und ermöglicht es gleichzeitig, dass man sich immer wieder neu erfindet, auf Menschen ein- und zugeht und für sich wandelnde Bedürfnisse kreative Lösungen findet. Mein vierjähriges Enkelkind ist in dieser Hinsicht eine große Inspiration! Bibliotheken lebendig zu halten, ihre Attraktivität zu steigern, sei es im ehren- als auch im hauptamtlichen Kontext, und durch gezielte – gerne auch unkonventionelle – Maßnahmen in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken, ist mir Anliegen und Ansporn, weiterhin im Ausschuss des BVS mitzuwirken. Ich freue mich darauf!

© Dieter Bologna



Denise Gosetti
(ÖB Welschnofen)

Ich bin vor 50 Jahren in Bozen geboren und in einer zweisprachigen Familie aufgewachsen. Meine schulische Ausbildung erfolgte in italienischer, die berufliche Aus- und Weiterbildung in deutscher Sprache und mein beruflicher Werdegang zweisprachig. Seit 15 Jahren wohne und lebe ich in Welschnofen, bin Mutter von drei Kindern und führe freizeitmäßig gemeinsam mit meinem Mann einen Begegnungshof. Bereits seit meiner Kindheit gehören die Natur, das Leben mit Tieren, bildende Kunst und Literatur zu meinen Leidenschaften. Seit mittlerweile 25 Jahren gehöre ich einer künstlerischen Vereinigung an, welche mir die Gelegenheit gab, an Kunstausstellungen auf nationaler Ebene teilzunehmen. Literatur war mir eine stete Wegbegleiterin. Als Jugendliche faszinierten mich Klassiker wie „Madame Bovary“ und „Das Parfum“. Mittlerweile interessiere ich mich für alle Gattungen der Literatur. Im Moment konzentriere ich mich allerdings auf Jugendliteratur, damit ich diese den Jugendlichen gezielter näherbringen kann. Seit 2018 führe ich die ÖB Welschnofen. Diese Aufgabe fügt sich wunderbar in mein Leben ein und erfüllt mich sehr. Der Kontakt und Austausch mit Menschen, die Möglichkeit, mich kreativ einzubringen, die Atmosphäre und das Umfeld der Bibliothek leisten dazu einen wesentlichen Beitrag. Warum Ausschuss des BVS? Ich möchte über den Tellerrand hinausschauen und mich konstruktiv einbringen.

© privat



Gudrun Kuenrath
(ÖB Mals)

Geboren in Meran, aufgewachsen in Burgeis im oberen Vinschgau, entdeckte ich früh die Liebe zum geschriebenen Wort. Aus Mangel an anderen Möglichkeiten fraß ich mich schon früh durch die Klassikersammlung meines Vaters. Ein Glücksfall für mich, dass ich nach der Reifeprüfung den mehrjährigen Lehrgang für Bibliothekar*innen und Buchhändler*innen (Bibu) besuchen durfte. Nach dem Abschluss arbeitete ich kurze Zeit in diversen Buchhandlungen, in verschiedenen Städten des Landes, bis ich schließlich die Stelle als Bibliothekarin in Mals annahm. Dort übernahm ich vor fast 30 Jahren die Leitung der Bibliothek Mals sowie ihre zahlreichen Außenstellen. Fast ebenso lange wirkte und wirke ich im Ausschuss des Vereins der Vinschger Bibliotheken mit. Ich durfte in all diesen Jahren die Entwicklung, die Umstrukturierung sowie das Potenzial der diversen Einrichtungen mitgestalten, deren Wichtigkeit und Kreativität kennenlernen. Wie unentbehrlich und vielfältig Kultur- und Literaturarbeit in der Peripherie ist und auch hier Großes geschaffen werden kann, wenn man Dinge gemeinsam angeht, auch das durfte ich in dieser Zusammenarbeit erfahren. Ganz in diesem Sinne würde es mich deshalb freuen, auch im Ausschuss des Bibliotheksverbands einen Beitrag für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Bibliothekslandschaft in Südtirol leisten zu können.

© Katharina Trattler



Karin Hochrainer
(StB Sterzing)

1984 in Sterzing geboren und dort aufgewachsen, führte mich mein Russisch-Studium immer wieder ins Ausland, und nach Abschluss des Studiums und einem beruflichen Aufenthalt in Moskau kehrte ich wieder nach Sterzing zurück. Bereits während meines Studiums hatte ich die Möglichkeit, als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Slawistik an der Universität Innsbruck das Medienarchiv „Russischer Film“ zu betreuen und dabei

meine Freude für das Systematisieren und Archivieren von Medien zu entdecken. Der öffentliche Raum Bibliothek ist mir von Kindesbeinen an ein treuer Begleiter, durfte ich ihn dank meiner buchbegeisterten Mutter von jeher als Bezugspunkt im täglichen Leben kennenlernen, egal ob in der Freizeit, fürs Studium oder als Treffpunkt. Nach Einblicken in die Verlagswelt und der Tätigkeit als Museumsvermittlerin habe ich 2018 als Quereinsteigerin die Fachbibliothek der OEW – Organisation für Eine solidarische Welt übernommen und bekam im Winter 2019 die Chance, Leitern der Stadtbibliothek Sterzing zu werden. Ich sehe den bibliothekarischen Bereich als große Herausforderung an, der vielfältigste Gestaltungsmöglichkeiten bietet, und deshalb ist es umso wichtiger, den Bibliotheken Richtung und Orientierung für die Zukunft zu geben. Wichtig ist mir aber vor allem, dass die Stimme der Bibliotheken lauter, selbstbewusster und präsenter wird – wir haben mehr als nur etwas zu sagen!

© privat



Sonja Pircher
(StB Meran)

Aufgewachsen in Naturns, war ich bereits in der damaligen Pfarrbibliothek Stammkundin. Ich habe mich nach dem Studium in Bologna und der Rückkehr ins Burggrafenamt zuerst auf die Familie konzentriert und im Privatsektor gearbeitet. In der ÖB Marling durfte ich erste Erfahrungen als ehrenamtliche Mitarbeiterin sammeln und hatte dann später die Möglichkeit, die Grundausbildung für Ehrenamtliche des „Amts“ zu besuchen. 2012 konnte ich meine Leidenschaft zum Beruf machen, seitdem arbeite ich in der Stadtbibliothek Meran, mittlerweile als Direktorin der deutschen Abteilung. Bibliotheken sind für mich grundlegende Bausteine für die Entwicklung einer modernen Gesellschaft. Wir haben das Glück, in einer Zeit des Umbruchs für Bibliotheken zu arbeiten, weg von der reinen Bücher- und Wissensverwahrung und hin zum sozialen und kulturellen Treffpunkt für alle Bevölkerungsgruppen. Das stellt uns vor Herausforderungen, macht es aber auch spannend. Der Kontakt mit den Bibliotheken im Bezirk zeigt mir immer wieder, dass unsere Bibliothekslandschaft sehr vielfältig ist, keine Bibliothek gleicht der anderen. Alle sind jedoch auf den Einsatz engagierter Menschen angewiesen, ganz gleich ob haupt- oder ehrenamtlich. Diese Menschen bei der Bewältigung der immer komplexeren Aufgaben zu unterstützen, sehe ich weiterhin als zentrale Aufgabe des BVS. Die Mitarbeit im Ausschuss in den letzten Jahren hat mir einen Einblick in die Abläufe und Anliegen des Verbandes gegeben und ich würde mich freuen, das BVS-Team auch in Zukunft mit meinem Beitrag unterstützen zu dürfen.



Karin Pixner
(ÖB Tisens)

Mein Name ist Karin Pixner, ich bin 46 Jahre alt und Mutter von drei Kindern – Anton (11), Johanna (13) und Klara (3). Seit rund vier Jahren leite ich die Bibliothek Tisens und habe im letzten Jahr die Grundausbildung für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen und Leiter*innen in Bibliotheken abgeschlossen. Die Bibliothek Tisens hat zudem das Audit 2023 bestanden. Mein Engagement im BVS-Ausschuss würde vor allem der Unterstützung ehrenamtlicher Bibliotheken gelten, dem Abbau von Bürokratie sowie der Förderung innovativer Konzepte wie der „Bibliothek der Dinge“. Ich sehe die Bibliothek als mehr als einen Ausleihort für Bücher – sie soll ein sozialer Treffpunkt und das „Wohnzimmer der Gemeinde“ sein. Diese Perspektive möchte ich im Ausschuss einbringen, um Bibliotheken als vitalen Bestandteil unserer Gemeinschaft zu stärken. Besonders betonen möchte ich die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit mit der Gemeinde sowie eines engagierten Teams von Bibliotheksmitarbeiter*innen. Nur durch diese Zusammenarbeit kann eine Bibliothek in einem Dorf lebendig und bereichernd für die Gemeinschaft gestaltet werden. Zudem möchte ich aufzeigen, dass die „Bibliothek der Dinge“ nicht nur innovative Möglichkeiten bietet, sondern auch Ressourcen spart. Diese Effizienz kann einen positiven Einfluss auf die nachhaltige Entwicklung der Bibliothek und der Gemeinde haben. Ich freue mich darauf, meine Erfahrungen und Leidenschaft für Bibliotheken in die Arbeit des BVS-Ausschusses einzubringen.



Renate Mair
(Mediathek OTTO
Terlan)

Geboren 1969 in Bozen und in Jenesien aufgewachsen. 1988 Matura an der Handelsoberschule, Fachrichtung Programmierer in Bozen. Anschließend verschiedene Tätigkeiten, bis ich vor 25 Jahren meinen Traumjob gefunden habe: Am 2. November 1998 habe ich die Leitung der Öffentlichen Bibliothek Terlan

übernommen. Durch die Freude und Begeisterung für meine Tätigkeit habe ich sehr viel erreicht. Ich habe ein gutes, motiviertes Team mit zehn ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen aufgebaut, und durch unsere Bemühungen wurde die Position der Öffentlichen Bibliothek in unserem Dorf gestärkt und ihre Sichtbarkeit erhöht. Bei der Planung und Verwirklichung der neuen Mediathek in Terlan habe ich mich sehr einbringen dürfen, und sehr vieles ist auch realisiert worden. Unser OTTO trägt sicherlich auch meine Handschrift. Durch mein Engagement und meine Beharrlichkeit habe ich dabei auch nie die Vision einer „benutzerfreundlichen“ Bibliothek aus den Augen verloren. Gemeinsam mit dem damaligen Bürgermeister Klaus Runer haben wir die erste Open Library für Südtirol realisiert. Offenheit für Neues und Beständigkeit zeichnen mich aus. Obwohl ich schon so lange im Bibliothekswesen bin, war ich noch nie im BVS-Ausschuss. Nun wurde ich gefragt und habe mich spontan entschlossen zu kandidieren. Diese neue Herausforderung würde mich reizen, gerne möchte ich die nächsten drei Jahre das Südtiroler Bibliothekswesen mitgestalten.



**Monika
Pesl-Stecher**
(ÖB St. Valentin a.d.H.)

Der Anruf von Gerlinde im Dezember 2023 kam wie aus heiterem Himmel – ich könnte für den BVS-Ausschuss kandidieren ... Ähm, ich hatte doch gerade erst meine Grundausbildung abgeschlossen ... Naja, ich hatte mich zu diesem Zeitpunkt schon gefragt, welche Herausforderung das neue Jahr mit sich bringen würde. Und hier war sie! Als gebürtige Österreicherin bin ich der Liebe wegen nach Südtirol auf den Reschenpass gezogen. Zuerst war ich im Tourismus tätig, später als Englisch-Lehrperson am OSZ Mals und seither mit Leib und Seele Vollzeitmama für meine drei Kinder. Bei der täglichen Gute-Nacht-Geschichte entdeckte ich mein Talent zum Vorlesen. Heute bin ich Klangtherapeutin und engagiere mich ehrenamtlich im Bildungsausschuss der Gemeinde Graun. Eher unerwartet schlitterte ich in die Aufgabe der ehrenamtlichen Bibliotheksleitung für die Gemeinde Graun. Ursprünglich wollte ich die Bibliothek Graun übernehmen. Als sich niemand fand, der den Hauptsitz St. Valentin weiterführen wollte, übernahm ich diese Stelle zusammen mit zwei Mitarbeiterinnen. Dies war im Frühjahr 2021 – und seither hat sich viel getan. Eigentlich unglaublich, welche Ideen mir immer wieder kommen, um die Bibliotheken für Leser*innen attraktiv zu machen – angefangen von Lesepicknick und Autorenbegegnungen, über Achtsamkeitsübungen und Lesezeichenwettbewerb bis hin zu Bookstart-Vormittagen und Spielenachmittagen. Wenn ich etwas mache, dann mit vollem Einsatz – mein Vorhaben für den Ausschuss des BVS.



Viviana Penz
(ÖB Mauts)

Ich bin 1971 in Sterzing geboren. Aufgewachsen bin ich in Deutschland und Außerratschings, und nun lebe ich seit 28 Jahren mit meiner Familie in Mauts, in der Gemeinde Freienfeld. Im Jahr 2009 habe ich angefangen, als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Bibliothek Mauts mitzuarbeiten. 2017 absolvierte ich

dann die Ausbildung für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen und Leiter*innen und habe zeitgleich die Leitung der Zweigstelle Mauts übernommen. Bücher haben mich immer schon fasziniert, wengleich ich keine große Leseratte bin. Ich schmökere gern in den verschiedensten Sachbüchern, greife aber auch zum einen oder anderen Krimi und Thriller. Es erfüllt mich mit Freude, Menschen aller Altersgruppen den Zugang zu Büchern und anderen Medien zu ermöglichen. Da ich ein sehr vielfältiger und kreativer Mensch bin, versuche ich, meine Kreativität so gut wie möglich in der Bibliotheksarbeit einzusetzen. Die Vermittlung von Traditionen und Werten sowie ein achtsamer Umgang mit anderen und den zur Verfügung stehenden Ressourcen liegen mir sehr am Herzen. Wichtig finde ich auch die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Institutionen. Mit dem örtlichen Bildungsausschuss beispielsweise konnte unsere Bibliothek in den vergangenen Jahren bereits viele tolle Projekte planen und verwirklichen. Ich stelle mich gerne einer neuen Herausforderung und würde mich freuen, im Ausschuss des BVS meine Ideen und Talente einbringen zu dürfen, um unsere Bibliothekslandschaft in den nächsten Jahren mitzugestalten.

AUSSCHUSSWAHL

Ein lachendes und ein weinendes Auge

Die bevorstehende 43. Jahreshauptversammlung verspricht eine Achterbahn der Gefühle zu werden. Der Grund dafür sind die bevorstehenden Neuwahlen, die im Vorstand und Ausschuss des Bibliotheksverbandes Südtirol für einige Veränderungen sorgen werden.

Unsere langjährige Präsidentin Gerlinde Schmiedhofer hat nach vielen Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit für den Verband beschlossen, sich nicht erneut zur Wiederwahl zu stellen. Auch Sonja Hartner und Marion Mayr stehen nicht mehr zur Verfügung. Drei erfahrene Führungspersönlichkeiten mit jeder Menge Know-how verabschieden sich somit aus dem Führungsgremium, was bei mir ein gewisses Wehmut-Feeling auslöst. Die große Frage dabei: Wie finden wir adäquate Nachfolger*innen? Ehrenamtlich Engagierte zu finden, gleicht ja oft der Suche nach der Nadel im Heuhaufen – und ehrlich gesagt, hatte ich da schon ein paar Sorgenfalten auf der Stirn. Aber, Überraschung! Im Vorfeld konnten wir sage und schreibe 13 (!) Kandidat*innen begeistern, die sich der Wahl stellen werden und die ihr auf den vorherigen Seiten etwas näher kennenlernen könntet. Darunter sind vier „alte Hasen“ aus dem aktuellen Ausschuss und neun „Neulinge“, die das erste Mal in dieser Runde mitmischen möchten. Diese beeindruckende und überwältigende Zahl erfüllt mich ehrlich mit Stolz, denn sie unterstreicht, dass unseren Mitgliedern die zukünftige Entwicklung des Verbandes sehr am Herzen liegt. Unsere Mitglieder wollen nicht nur zuschauen, sondern aktiv an der

Weiterentwicklung des Südtiroler Bibliothekswesens mitwirken und haben konkrete Vorstellungen, wie der Verband gestaltet werden soll.

Es stehen wichtige Entscheidungen für die Zukunft an – und das erfordert eine Führung, die nicht nur engagiert ist, sondern auch Visionen hat. Die Bibliothekswelt durchlebt gerade einen Wandel, bei dem wir noch nicht genau wissen, wohin die Reise geht. Daher ist es umso entscheidender, dass wir einen starken Ausschuss wählen, der flexibel auf die sich verändernden Anforderungen der Bibliothekslandschaft reagieren kann. Die anstehenden Neuwahlen bringen frischen Wind, neue Ideen und Gesichter in den Verband. Ich bin zuversichtlich, dass die am 13. April gewählten Vertreter*innen die Herausforderungen meistern und den BVS in eine vielversprechende Zukunft führen werden. Gemeinsam mit euch wollen wir die Weichen für eine positive Entwicklung unseres Verbandes stellen. Lasst uns diesen spannenden Weg gemeinsam gehen!

Stephan Leitner

Unterwegs sein

Ich sitze vor einem weißen Blatt Papier. In die Mitte schreibe ich in Großbuchstaben einen Vornamen. Ich soll etwas schreiben, hat es geheißen, 3.500 Zeichen ungefähr. Um Gerlinde soll es gehen. Also denke ich nach. Und weil denken auch schreiben ist und schreiben auch denken, fülle ich ganz viele Blätter mit ganz vielen Wörtern, so lange, bis sich ein Wort nicht mehr verdrängen lässt, hartnäckigst immer wieder einen Platz behauptet. Das ist dann wohl ein Zeichen, denke ich. Dieses Wort steht für das, was Gerlinde für den Bibliotheksverband Südtirol, sprich für das Team, für die Geschäftsleitung, den Vorstand und Ausschuss ist: eine Weggefährtin. Ein altmodisches Wort? Ein aus der Zeit gefallenes Wort, weil zu bescheiden, zu leise, zu farblos? Ich finde nicht. Etymologisch leitet es sich vom mittelhochdeutschen „gerverte“ ab, was so viel bedeutet wie „die/der mit einem zusammen reist, fährt“. Im Jahr 2008 hat unsere gemeinsame Reise begonnen; 60 Vorstandssitzungen, 62 Ausschusssitzungen und fünf Klausuren, um nur die Treffen der Gremien zu nennen, später ist unsere Reise wohl zu Ende. Hoch und Tiefs hat es ge-

ben, Lustiges und Trauriges, vor allem aber sehr viele Veränderungen, die immer wieder Neu-denken und Um-denken erforderten. Ich sage nicht, dass es einfach war. Ob eine Reise gelingt, hängt nicht nur von den Umständen ab, sondern maßgeblich von den Menschen, die miteinander reisen. Weggefährtinnen und Weggefährten könnten zum Beispiel launisch, despotisch, bestimmend oder besserwisserisch oder alles zusammen sein. Ich bin gerne mit Gerlinde gereist: Ihre Ausgeglichenheit, ihre ruhige und bescheidene Art, ihre Fähigkeit zuzuhören, um sich eine Meinung zu bilden, ihr unermüdlicher Einsatz machten unsere gemeinsame Reise trotz oft widriger Umstände unbeschwerlicher. Und wie das so ist mit guten Weggefährtinnen: Geteiltes Leid ist halbes Leid und geteilte Freude ist doppelte Freude. Liebe Gerlinde, diese Reise ist zu Ende, andere werden sie fortführen. Mögen sich unsere privaten Reiserouten immer wieder einmal kreuzen!

Sonja Hartner, StB Bruneck

Ausschuss 1993–1996

Lambert Außerhofer, Franz Berger (Vorstand), Walburga Gufler, Heinrich Holzmann, Volker Klotz, Marlene Ladurner (Vorstand), Edith Ploner, Raimund Rechenmacher, Veronika Rieder, **Gerlinde Schmiedhofer (Präsidentin)**

→ Gerlinde während ihrer ersten Amtszeit, 1996



Alle Fotos © Fotarchiv BYS



1996–1999

Anna Aschbacher (Vorstand), Rudolf Fischer, Walburga Gufler, Heinrich Holzmann, Volker Klotz (Vorstand), Hermine Larcher, Ariane Messner, Burgl Pircher, **Gerlinde Schmiedhofer (Präsidentin)**, Ingvild Unterpertinger

→ Mit Landesrat Bruno Hosp bei der Büroeröffnung in der Penagalstraße, Ende 1996



→ Der bei der JHV 2008 neugewählte Ausschuss

1999–2002

Elisabeth Frasnelli (Vorstand), Heinrich Holzmann (Vorstand), Margit Kuntner, Hermine Larcher, Martina Lobis, Gerlinde Luiprecht, Gertraud Sanin, Manfred Schmid, **Gerlinde Schmiedhofer (Präsidentin)**

→ Antrittsbesuch bei Landesrat Bruno Hosp zum Präsidenschaftswechsel 2002



2008–2011

Ursula Alpögger (Vorstand), Johannes Andresen, Alexander Bauer, Markus Fritz, Evelyn Garber, Sonja Hartner (Vorstand), Barbara Köhl, Carmen Plaseller, Jasmin Ritsch, Manfred Schmid, **Gerlinde Schmiedhofer (Präsidentin)**

2011–2014

Ursula Alpögger (Vorstand), Alexander Bauer, Doris Grüner, Sonja Hartner (Vorstand), Arno Kompatscher, Marion Mayr, Paulina Moser, Natalie Pagliara, **Gerlinde Schmiedhofer (Präsidentin)**

→ Der bei der JHV 2011 neugewählte Ausschuss



Gerlinde und Geschäftsführerin Irene Demetz bei der JHV 2019



© Ulrike Stubenrath

2014–2017

Magdalena Amhof, Kathi Donà, Doris Grüner, Franzjosef Gufler, Sonja Hartner (Vorstand), Marion Mayr (Vorstand), Natalie Pagliara (bis November 2014), **Gerlinde Schmiedhofer (Präsidentin)**, Barbara Staffler (ab Dezember 2014), Karin Thaler (bis Mai 2015, ohne Ersatz)

→ Der bei der JHV 2014 neugewählte Ausschuss



→ Der bei der JHV 2017 neugewählte Ausschuss

2017–2021

Sonja Aberham, Veronica Craffonara, Kathi Donà, Franzjosef Gufler, Sonja Hartner (Vorstand), Sylvia Hofer, Marion Mayr (Vorstand), **Gerlinde Schmiedhofer (Präsidentin)**, Edith Strobl, Irina Thaler (kooptiert – bis Mai 2019, ohne Ersatz)
* Ausschuss Corona-bedingt ein Jahr länger im Amt



2021–2024

Sonja Hartner, Karin Hochrainer (Vorstand), Marion Mayr (Vorstand), Sonja Pircher, Brunhild Putzer (kooptiert), Gerlinde Schmiedhofer (Präsidentin), Edith Strobl, Patrick Taschler

→ Auf der BVS-Party im September 2023 (rechts Andreas Schatzer, Präsident des Gemeindenverbands)



Würdigungen aus dem In- und Ausland

Aus gegebenem Anlass haben wir ehemalige und aktuelle Weggefährt*innen von nah und fern gebeten, uns einige Gedanken zu Gerlindes Abschied zu schicken. Beginnen möchten wir mit einem älteren Text der mittlerweile verstorbenen Hermine Larcher.

Hermine Larcher

Den folgenden Beitrag verfasste Hermine zum Abschied Gerlindes nach deren ersten drei Amtsperioden als Präsidentin von 1993 bis 2002 für „Zum Lesen“. Hermine Larcher war langjährige ehrenamtliche Bibliothekarin in Natz und Elvas, engagierte Streiterin für das Ehrenamt und von 1996 bis 2008 BVS-Ausschussmitglied sowie von 2002 bis 2008 im Vorstand des Bibliotheksverbandes.

„Liebe Gerlinde, ich kann mich noch gut daran erinnern, wie Du uns in der Bibliothek Natz bei der Reorganisation behilflich warst. Du hast mit uns Buchkarten geschrieben,

uns genau gesagt, an welche Stelle Autor, Titel und Systematik zu setzen sind, Bücher neu eingebunden und uns beim Bestandsaufbau beraten.

Fast 20 Jahre sind inzwischen vergangen. Vieles hat sich im Bibliotheksbereich geändert. An vielen Erneuerungen warst auch Du wesentlich beteiligt und hast sie mitgetragen, nicht nur ideell, sondern auch ganz handfest. Fast nach jeder Sitzung bist Du mit dem Auto, voll beladen mit katalogisierten Büchern, nach Brixen gefahren, damit die Bücher zur rechten Zeit in den Bibliotheken waren.

Du hast dich ständig dafür eingesetzt, dass die Dienstleistungen des Verbandes den Ansprüchen der Bibliotheken gerecht wurden. Bei den Ausschusssitzungen hatte ich immer das Gefühl, in den Anliegen ernstgenommen zu werden, und dass nach Lösungen gesucht wurde. Du warst nie aus der Fassung zu bringen, wenn im Verband schon wieder nach neuen Mitarbeiterinnen gesucht werden musste. Auch für die Belange der Ehrenamtlichen hattest Du immer sehr viel Verständnis. Wenn heute noch so viele engagiert in den Bibliotheken mitarbeiten, dann ist es, denke ich, auch ein Verdienst des menschlichen Umgangs miteinander, der im Bibliotheksbereich besonders zu spüren ist und den auch Du immer gepflegt hast. Auf gemeinsame Feste und schön gestaltete Vollversammlungen hast Du besonders großen Wert gelegt.

Ich habe mich oft gefragt, wie Du das alles unter einen Hut bringst: Familie, Beruf, Präsidentin im BVS und dabei kein bisschen nervös. So ist vieles auch durch Deinen Einsatz entstanden: die Außenstelle in Bruneck, die heute nicht mehr wegzudenken ist, die Entwicklung eines Bibliothekskonzeptes, für das Du Dich stark gemacht hast. Ich kann Dich gut verstehen, wenn Du nun mehr Deine Familie genießen möchtest. Aber durch Deine Arbeit bleibst Du uns ja noch erhalten. Für Deinen Pioniergeist der ersten Jahre, Deine Ideen und Deinen Einsatz danke ich Dir nicht nur im Namen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen ganz herzlich.“



Alle Fotos © Fotobarchiv BVS



→ Gerlinde und Martina Kirchler (BVS-Geschäftsführerin 1993 bis 2000) bei Martinas Abschiedsfeier



→ Gerlinde und Volker Klotz (damals seit Kurzem Direktor im Amt für Bibliothekswesen) im Oktober 2000

Irene Demetz

(BVS-Geschäftsführerin 2013 bis 2023)

Unter der insgesamt 25-jährigen Präsidentschaft von Gerlinde Schmiedhofer hat sich der Bibliotheksverband Südtirol kontinuierlich weiterentwickelt und konnte sein Profil stärken. Trotz zahlreicher Herausforderungen ist es ihr Verdienst, dass der Verband jetzt so dasteht, wie er ist. Ich habe Gerlinde in meiner Zeit als Geschäftsführerin im Verband stets als unterstützende, innovative, hilfsbereite, besonnene und, ja, auch kampfbereite, immer klar im Interesse für den Verband orientierte Präsidentin erlebt und geschätzt. An unserer Seite im Vorstand waren Sonja Hartner (Stadtbibliothek Bruneck) und Marion Mayr (Öffent-

liche Bibliothek Kurtatsch), welche alle Wege des Verbandes in den letzten 15 Jahren mit viel Energie maßgeblich mitgestaltet haben. Alle drei stellen sich nun nicht mehr einer Wiederwahl. Schade! Mögen alle drei trotzdem den Verband weiterhin wohlwollend verfolgen. Liebe Gerlinde, dir ein besonderer Dank an dieser Stelle für deine ehrenamtliche und wertvolle Arbeit im Verband. Ich persönlich danke dir für deine tatkräftige Unterstützung in diesen Jahren und freue mich, wenn du ab und zu bei einem Glas Wein mit mir über Gott und die Welt plauderst!



Foto: Oskar Zingerle



© Josef Prantl

→ Marion Mayr, Gerlinde, Brunhild Putzer (Ausschussmitglied) und Andrea Unterholzner (ÖB Aldein) bei der JHV 2022



© Fotoarchiv BVS

→ Der scheidende Ausschuss bei der JHV 2017



© Fotoarchiv BVS

→ Marion Mayr und Annegret Hilber (ÖB St. Georgen) beim Wattturnier 2015 in der ÖB Kurtatsch



© Fotoarchiv BVS

→ Marion Mayr, Christine Menghin und Gerlinde beim BVS-Ball im Februar 2019



© Christian Köfler

→ Blick ins Auditorium bei der JHV 2017



© Stadtgemeinde Bruneck

→ Sonja Hartner

Philipp Achammer

Landesrat

Gerlinde Schmiedhofer hat sich 25 Jahre als Präsidentin des Südtiroler Bibliotheksverbands mit Herzblut für die Belange der Bibliothekarinnen und Bibliothekare unseres Landes eingesetzt. Ihre unermüdliche Hingabe und ihr Engagement haben maßgeblich dazu beigetragen, die Bedeutung von Bibliotheken in unserer Gesellschaft zu stärken und das kulturelle Leben in Südtirol zu bereichern. Bibliotheken sind

Orte der Begegnung, der Bildung und nicht zuletzt der Inspiration. Gerlinde Schmiedhofers Einsatz für den Bibliotheksverband, verbunden mit der Förderung von kultureller Vielfalt, ist beispielhaft und verdient gebührend Anerkennung. Liebe Gerlinde, du hast mit deinem Wirken einen nachhaltigen Beitrag zur kulturellen Entwicklung unseres Landes geleistet und dafür möchte ich dir herzlichst danken!



© Philipp Stockner

Heike Ehrlicher

Direktorin des Schweizer Bibliotheksverbands Bibliosuisse

An unsere erste Begegnung kann ich mich gut erinnern: Gerlinde und ich lernten uns 2018 anlässlich des Schweizer Bibliothekskongresses in Montreux kennen. Es war die Geburtsstunde von Bibliosuisse, und ich weiss noch, dass ich mich über die Teilnahme der Südtiroler Kolleginnen – Irene Demetz als Geschäftsführerin war auch dabei – sehr gefreut habe. Für uns war der Besuch aus dem Nachbarland eine besondere Wertschätzung. Unser Kontakt blieb über die folgenden Jahre bestehen und war immer geprägt von grosser Sympathie. Durch unseren Austausch lernte ich die Südtiroler Bibliothekslandschaft besser kennen; Gerlinde und meine Eindrücke einer sehr lebendigen und zeitgenössischen Bibliotheksszene Südtirol sind unweigerlich miteinander verknüpft. Wir trafen uns auch an Kongressen in Deutschland und Österreich, und seit meinem Antritt als Direktorin bei

Bibliosuisse war ich zwei Mal zu Gast bei Jahresversammlungen des Bibliotheksverbandes Südtirol. Hier bin ich stets mit einer ganz besonderen Herzlichkeit empfangen worden, und es war zu spüren, dass Gerlinde den Verband als Präsidentin nicht nur mit ihren Kompetenzen, sondern auch mit ihrer Persönlichkeit prägte. Wenn bekannte Gesichter das berufliche Parkett verlassen, ist es für Wegbegleiter*innen immer bedauerlich. Wenn aber ein so warmherziger und freundlicher Mensch wie Gerlinde sich aus dem aktiven Verbandsleben zurückzieht, blicke ich etwas wehmütig nach Bozen – nicht, ohne mich gleichzeitig auf die neue Zusammenarbeit mit ihrer Nachfolgerin oder ihrem Nachfolger zu freuen! Dir, liebe Gerlinde, wünsche ich von Herzen alles Gute für alles, was noch kommen mag!



© Bibliosuisse

Klaus-Rainer Brintzinger

Direktor der Universitätsbibliothek der LMU München und stellvertretender Vorsitzender des Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare – VDB

Gerlinde Schmiedhofer habe ich kennengelernt bei der so wundervoll organisierten Tagung „Die lernende Bibliothek“ in der Eurac im September 2011. Damals war ich gerade VDB-Vorsitzender geworden und sah, was für eine große Veranstaltung die Kolleginnen und Kollegen aus dem vermeintlich kleinen Südtirol auf die Beine gestellt hatten. In der Doppelrolle als Gastgeberin in der Eurac und als BVS-Präsidentin wesentlich verantwortlich für den Erfolg dieser Tagung, die wegen der reibungslosen Organisation, aber auch wegen des besonderen Südtiroler Flairs noch sehr lange in den Köpfen aller Teilnehmer geblieben ist: Gerlinde Schmiedhofer. Bei vielen Veranstaltungen hatten wir uns in der Folgezeit getroffen. Gerlinde Schmiedhofer gehört zu den ganz treuen und aktiven Teilnehmern am Deutschen Bibliothekartag (seit 2023: BiblioCon), wo sie stets eine größere Südtiroler

Delegation anführt. Der BVS, dem Gerlinde Schmiedhofer nun schon so lange als Präsidentin vorsteht, ist aus deutscher Sicht etwas ganz Besonderes. Südtirol ist bibliothekarisch so aktiv und innovativ, was an der beispiellos engen Vernetzung der Südtiroler Bibliothekarinnen und Bibliothekare im BVS liegt, damit könnte kaum ein deutsches Bundesland mithalten. Dies zeigt sich auch, wenn der BVS zu seinen Jahresversammlungen einlädt und dabei in Bozen stets einen der größten Säle füllt. Davon können wir in Deutschland nur träumen. Diese gleichermaßen mit großer Herzlichkeit und Effizienz geknüpfte enge Vernetzung nach innen wie in die Nachbarländer – das ist für mich ein ganz wesentlicher Verdienst von Gerlinde Schmiedhofer. Ich freue mich auf viele weitere Begegnungen mit ihr!



© Jan Creune

Marion Gamper

Direktorin des Amts für Bibliotheken und Lesen

Liebe Gerlinde, über so viele Jahre hast du als Präsidentin des Bibliotheksverbands Südtirol das gesamte Südtiroler Bibliothekswesen konstant begleitet und mitgestaltet, immer konstruktiv und offen, immer ein Lächeln im Gesicht und für vieles zu haben. Fachlich und sachlich bei bibliothekarischen Themen, ist das Menschliche nie zu kurz gekommen – unvergessen die lustigen Abende, egal ob bei der BVS-Party oder

bei den Festakten zum Bibliothekartag. Und nun soll es das alles ohne dich geben? So sehr ich dir den „präsidialen Ruhestand“ von Herzen gönne, muss ich zugeben: Daran werde ich mich erst gewöhnen müssen! Bleibt mir nur, dir aufrichtig zu danken! Danke für die vielen Jahre des Einsatzes in und für die Südtiroler Bibliothekswelt! Bleib ihr gewogen! Dir, liebe Gerlinde, wünsche ich von Herzen alles Gute!



© Amt für Bibliotheken und Lesen

Eva Ramminger

Direktorin der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol und Präsidentin der Vereinigung Österreichischen Bibliothekarinnen und Bibliothekare – VÖB

Bibliotheken kooperieren schon seit Jahrhunderten sehr erfolgreich – wären doch viele grundlegende Serviceleistungen ohne diese bewährten Formen der Zusammenarbeit gar nicht möglich. Dies trifft auch für die strategische Weiterentwicklung auf Verbandsebene zu. Hier ist es vor allem der Bibliotheksverband Südtirol, der mit seiner Präsidentin Gerlinde Schmiedhofer in den vergangenen Jahren zahlreiche Entwicklungsimpulse für das Bibliothekswesen Südtirol setzen konnte. Aus Sicht der Vereinigung Österreichi-

cher Bibliothekarinnen und Bibliothekare sind wir sehr dankbar, dass in dieser Zeit auch der grenzüberschreitende Austausch zwischen den Verbänden wachsen konnte und wir heute einen Punkt erreicht haben, wo dieser Austausch selbstverständlich gelebt wird. Liebe Gerlinde, wir danken Dir sehr herzlich für die vielen anregenden Gespräche und die gemeinsamen Projekte! Für den weiteren Lebensweg wünschen wir Dir viel Freude und Erfolg!



© privat

Daniel Weger

BVS-Geschäftsführer 2007 bis 2013

Liebe Gerlinde, mit etwas Wehmut vernehme ich, dass du nach insgesamt 25 Jahren als Präsidentin des BVS kürzer treten wirst. Sechs Jahre durfte ich als Geschäftsführer mit dir an meiner Seite für den Verband tätig sein. Deine herzliche und gewinnende Art prägte nicht nur unsere Zusammenarbeit, sondern auch das gesamte Klima innerhalb des BVS. Es waren Jahre voller Herausforderungen, aber auch voller Momente der Erneuerung und der Transformation. Deine unermüdliche Hingabe für die Belange des Verbandes und dein stets offenes Ohr für die Anliegen der Mitglieder haben den Bibliotheksverband Südtirol zu einer starken und lebendigen Institution gemacht. Ich erinnere mich gerne an unsere regelmäßigen Gespräche, in denen wir gemeinsam Visionen für die Zukunft entwickelt und Strategien erarbeitet haben, um zusammen mit dem Amt für Bibliotheken und Lesen die Bibliothekslandschaft in Südtirol weiterzuentwickeln und zu stärken. Auch der Besuch von Bibliothekskongressen im Aus-

land, mit der Gelegenheit, unsere Perspektiven zu erweitern, neue Ideen zu sammeln und uns mit Kolleg*innen aus aller Welt zu vernetzen, war von unschätzbarem Wert. Deine stets ausgezeichnete Vernetzung und dein Talent, Menschen zu verbinden, haben dazu beigetragen, dass wir immer auf dem neuesten Stand der Entwicklungen in unserem Bereich waren. Nun, da du dich entschieden hast, nicht mehr für das Amt der Präsidentin zu kandidieren, möchte ich dir von Herzen für 25 Jahre unermüdliche ehrenamtliche Arbeit und deine inspirierende Führung danken. Du hast den Verband mit deiner Persönlichkeit geprägt und hinterlässt große Fußstapfen, in die es zu treten gilt. Für deine Zukunft wünsche ich dir alles erdenklich Gute. Deine Leidenschaft für Bibliotheken und dein unermüdlicher Einsatz für die Kultur werden auch in Zukunft viele Menschen inspirieren und bereichern!



© Fotoarchiv BVS

Susanne Halhammer und Christian Kössler

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Innsbruck

In unserer Funktion als Landesbibliothek sind wir als ULB Tirol eine zentrale Anlaufstelle für das öffentliche Büchereiwesen in Nord- und Osttirol, richten aber diesbezüglich immer wieder auch interessierte Blicke zu unseren Kolleginnen und Kollegen über den Brenner. Kontinuität, Erfahrung und Vernetzungstätigkeiten sind auch im Bibliotheksbereich ganz wesentliche Bausteine – Gerlinde Schmiedhofer ist sich diesem

Umstand stets bewusst gewesen! Mit ihr konnten wir immer wieder einer äußerst engagierten Berufskollegin begegnen, die in der Südtiroler Bibliothekslandschaft maßgebliche Spuren hinterlassen hat. Alles Gute aus Innsbruck, liebe Gerlinde – wir freuen uns jetzt schon auf ein Wiedersehen mit Dir im April!



© ULB Tirol

Konstanze Söllner

Direktorin der Universitätsbibliothek der FAU Erlangen-Nürnberg und stellvertretende Vorsitzende des Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare – VDB

Gastfreundschaft, Kommunikation auf Augenhöhe und ein sehr großes Maß an Kollegialität – das alles fällt mir ein, wenn ich an die lange Zusammenarbeit mit Gerlinde Schmiedhofer zurückdenke. Es war jederzeit eine Freude, sich mit ihr auszutauschen und neue Formate der Zusammenarbeit zu entwickeln. Ohne die Kolleginnen und Kollegen aus Südtirol ist die DACH-übergreifende Kooperation der Verbände

nicht denkbar. Und dazu hat Gerline Schmiedhofer nicht wenig beigetragen. Danke und alles Gute für die Zukunft wünsche ich im Namen des gesamten Vorstands des VDB!



© David Hartfiel

Gerda Winkler

Leiterin der Universitätsbibliothek Bozen

So unvergesslich elegant, wie Gerlinde Schmiedhofer beim ersten Ball der Bibliotheken zum Simply-Red-Song „If you don't know me by now“ an der Schulter „ihres“ Landesrates im Walzertakt übers Parkett gleitend in Erscheinung trat, so souverän gelang es ihr in vielen, vielen Jahren ihres Einsatzes für die öffentlichen Bibliotheken in Südtirol, in jeder Lage die Form zu wahren. Mit ihrer Herzlichkeit und Aufgeschlossenheit öffneten sich ihr auch Türen zu bedeutenden Netzwerken im Ausland, was u.a. bei

bibliothekarischen Großveranstaltungen im deutschen Sprachraum, wie etwa den Deutschen Bibliothekartagen, wiederholt sichtbar wurde. Mit Gerlinde Schmiedhofer geht eine wahre Instanz der Südtiroler Bibliotheksszene einen mehr als wohlverdienten Schritt. Liebe Gerlinde, ich wünsche Dir, dass Du den freudigen Elan und die bewundernswerte Zielstrebigkeit in Deinem verdienstvollen Wirken um den BVS mitnehmen kannst in Deine weitere Zukunft!



© Curzio Castellani

Johannes Andresen

BVS-Geschäftsführer 2002 bis 2007

Es muss im Winter 2001/2002 gewesen sein, dass Gerlinde und ich uns zum ersten Mal länger begegnet sind. Im Verband stand der Wechsel der Geschäftsführung an, und verzagten Schrittes machte ich mich auf den Weg ins Kloster Neustift, wo sich damals die heutige „ECO Library“ befand. Gerlinde hatte mich zu einem Kennenlerngespräch eingeladen, vielleicht, um vorzufühlen, ob das prinzipiell etwas mit mir werden könnte, sicherlich mit dem Gedanken, sich gegenseitig hinter den offiziellen Kulissen zu beschnuppern, was Gerlinde meisterhaft

beherrschte. An das eigentliche Gespräch habe ich nur vage Erinnerungen, aber die Atmosphäre ist mir geblieben: Gerlinde verstand es, in den etwas in die Jahre gekommenen Räumlichkeiten eine Atmosphäre des Vertrauens und der gegenseitigen Wertschätzung aufzubauen, so dass ich etwas weniger verzagt und mit einer positiven Grundstimmung aus den ehrwürdigen Klosterhallen zurück nach Bozen fuhr. Und diese Stimmung spüre ich nach mehr als zwei Jahrzehnten bei jeder unserer Begegnungen immer wieder aufs Neue. Danke Dir dafür, Gerlinde!



© Fotoarchiv BVS

Grundausbildung für Ehrenamtliche

Was machen 52 Personen aus der Bibliothekswelt in 80 Stunden? Sie netzwerken! 52 Teilnehmende sind 2024 zur Grundausbildung für Leiter*innen und Mitarbeiter*innen ehrenamtlich geführter Öffentlicher Bibliotheken gestartet. Aufgeteilt auf zwei Gruppen (Gruppe Violett und Gruppe Weiß) fand das erste Modul im Jänner bzw. Februar 2024 in der Cusanus Akademie in Brixen statt. Die bibliothekarische Grundausbildung richtet sich an jene Personen, die eine öffentliche Bibliothek ehrenamtlich leiten oder dort mitarbeiten. In diesem ersten von fünf Modulen ging es um die Vorstellung des Bibliothekswesens in Südtirol, die Rolle der Bibliothek, ihre Aufgaben und Organisation und um das Thema Zusammenar-



→ Teilnehmerinnen der Gruppe Violett mit Sabine vom Spieleverein

beit. Lockerer wurde das Programm beim Teil zum Bestandsaufbau mit praktischen Tipps und Übungen für die Teilnehmenden. Es gab viel Raum und Zeit, um sich kennenzulernen, um erste Kontakte zu knüpfen und zum Netzwerken, dazu nutzten die Teilnehmenden vor allem die Kaffee- und Essenspausen. Am Freitagabend war der Spieleverein Dinx mit drei Spielbetreuer*innen zu Besuch und stellte viele Spiele vor, die sich für Bibliotheken eignen. Es war für die meisten der Teilnehmenden ein langer Tag; bei einigen begann dieser bereits um fünf Uhr



→ Die Gruppe Weiß



→ Nachfragen und Kennenlernen bei der Gruppe Violett



→ Der Spieleverein stellt sich der Gruppe Weiß vor

morgens. Nichtsdestotrotz wurde bis weit in die Nacht geknodelt, gemogelt, gewürfelt und gezockt, was das Zeug hielt. Die Teilnehmenden blicken voller Freude auf die weiteren Module, um ihre gemachten Bekanntschaften wiederzusehen und um

das gesponnene Netzwerk weiter auszubauen und zu festigen. Wir freuen uns, dass so viele Personen dieses Angebot annehmen!

Evi Schweigkofler

Liesmich – Leggimi

An der Leseaktion „Liesmich – Leggimi“ der deutschen und italienischen Landes- kulturabteilungen konnten im vergangenen Sommer erstmals auch Erwachsene teilnehmen. Dies wirkte sich auf die Beteiligung aus. Die Teilnehmerzahlen haben sich verdreifacht und lagen beim Abschluss der Aktion bei 2.900 Anmeldungen.



Zur Auswahl standen auch in diesem Sommer 40 Bücher in deutscher und 40 in italienischer Sprache, Romane und Sachbücher für Jugendliche und Erwachsene. Die Rückmeldungen aus den Bibliotheken waren durch die Bank positiv. Die Buchauswahl kam bei der erwachsenen Leserschaft sehr gut an, die Bücher waren zum Großteil immer ausgeliehen. Bei den Jugendlichen waren Graphic Novels und Comics besonders beliebt, bei den Erwachsenen hatte der Bestseller von Bonnie Garmus „Eine Frage der Chemie“ am meisten Kommentare auf der Liesmich-Website.

45 Prozent der Lesenden jung, 79 Prozent weiblich

Die jugendlichen Leserinnen und Leser stellen mit 45 Prozent fast die Hälfte der Gesamtteilnehmenden. Dabei ist das Lesen nach wie vor weiblich: Bei 79 Prozent der Teilnehmenden han-

delt es sich um Frauen. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl besonders fleißig gelesen wurde in den Gemeinden Lana und Eppan. Aber auch die großen Stadtbibliotheken wie Bozen, Brixen, Bruneck und Meran meldeten zurück, dass die neue Form der Sommerleseaktion bei den Besuchenden großen Anklang gefunden habe. Am 30. September 2023 wurde die Leseaktion 2023 mit der Verlosung der 200 Sachpreise unter allen Teilnehmenden, die auf der Website ein Buch kommentiert oder eine Quizfrage gelöst hatten, beendet. Sie konnten ihren Preis – eine Leselampe in Buchform – in den Mittelpunktbibliotheken des Landes abholen.

2024
Liesmich
Leggimi

Liesmich – Leggimi 2024

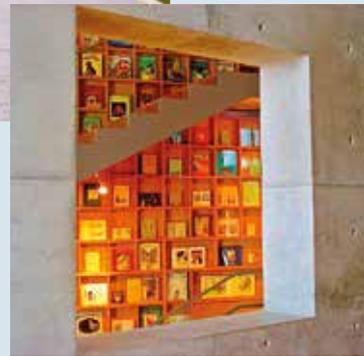
„Liesmich – Leggimi 2024“ richtet sich auch in diesem Jahr wieder an Kinder und Jugendliche ab der fünften Klasse und an Erwachsene. Kleine Veränderungen stehen für die kommende Sommerleseaktion aber wieder an. Die Aktion startet bereits am 23. April 2024, also zum Welttag des Buches, und kann deshalb gut mit einer Veranstaltung kombiniert werden. Für die Vermittlung der Bücher stehen in diesem Jahr Literaturvermittlerinnen zur Verfügung, die von den Bibliotheken direkt beauftragt werden können. Einige technische Anpassungen werden auf der Website liesmich.bz.it gemacht, Videos zu den deutschen Büchern gibt es 2024 nicht mehr.



Sigrid Klotz, Amt für Bibliotheken und Lesen

Ungewöhnliche Bibliotheken

Alle Fotos © Ken Lee



Die Bilderbuch-Bibliothek

Im Osten der japanischen Hauptinsel Honshū liegt die Großstadt Iwaki, die rund 335.000 Einwohner hat. Sie befindet sich direkt am Pazifik in der Präfektur Fukushima, nur etwa eine Autostunde entfernt vom Kernkraftwerk Fukushima Daichi, das aufgrund eines Seebebens im März 2011 und des darauf folgenden Tsunamis stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. In der gesamten Region gab es damals viele Tote und Verletzte sowie große Sachschäden, auch in Iwaki.

Bereits im Jahr 2005 wurde dort eine sehenswerte Bibliothek eröffnet. Die Iwaki Picture Book Library (auch als Picture Book Museum bezeichnet) ist genau das: eine Bibliothek nur mit Bilderbüchern. Sie wurde gegründet auf der Basis einer privaten Sammlung, die für drei benachbarte Kindergärten diente. Als der Platz für die Bücher knapp wurde und sie nicht mehr adäquat präsentiert werden konnten, konnte Rei Maki, die Begründerin der Bibliothek, den renommierten japanischen Architekten Tadao Andō dafür gewinnen, eine neue Heimstatt für die Sammlung zu planen. Entstanden ist ein sehr minimalistisches Gebäude, das von außen auf manche zunächst nur bedingt attraktiv wirken mag, da es ganz aus grauem Beton errichtet wurde. Die Verwendung von Stahlbeton setzt sich im Innern fort, doch über-

wiegen dort die beiden anderen verwendeten Materialien, Glas und Holz. Was allerdings definitiv im Mittelpunkt steht, sind die Bilderbücher selbst, die ausschließlich mit dem Titel nach vorne präsentiert werden. So haben 1.500 der insgesamt 10.000 Exemplare umfassenden internationalen Sammlung Platz und erfreuen das Auge und das Herz der kleinen LeserInnen. Diese können auf den Treppen sitzen und die Bücher betrachten oder auch spielen; das für die Böden, Treppen und Buchregale verwendete Holz schafft eine warme, angenehme Atmosphäre. Durch die reduzierte Verwendung nur dreier Materialien, der Abwesenheit ablenkender Elemente (wozu auch das gänzliche Fehlen von Hinweisschildern zählt) und dem durch die zahlreichen großen Fenster einfallenden Licht wirken die Farben der bunten Cover, die zusätzlich noch beleuchtet werden, umso strahlender, und da das Gebäude auf einem Hügel und praktisch direkt am Meer liegt, hat man von fast überall einen tollen Blick auf die sehr grüne Umgebung und den Pazifik. Von Montag bis Donnerstag ist die Bibliothek für die umgebenden Kindergärten reserviert; an den restlichen Wochentagen hat nach Anmeldung auch die interessierte Öffentlichkeit Zutritt.

Frank Weyerhäuser

Bildung kann man nicht downloaden

Zahlreiche Menschen aus Weiterbildung und Bibliothekswesen haben am 1. Dezember 2023 auf Schloss Maretsch auf der Grundlage des 40 Jahre alten Bibliotheks- und Weiterbildungsgesetzes auch in die Zukunft geblickt.

Unter dem Motto „Bildung kann man nicht downloaden“ haben das Amt für Weiterbildung und das Amt für Bibliotheken und Lesen der deutschen Landeskulturabteilung gemeinsam das 40-jährige Bestehen des Bibliotheks- und Weiterbildungsgesetzes gefeiert. Über 150 Vertreter und Vertreterinnen aus den Weiterbildungshäusern, den Bildungsaus-

schüssen und den Bibliotheken waren zur Tagung und zum Festakt auf Schloss Maretsch gekommen.

40 Jahre Bibliotheks- und Weiterbildungsgesetz

Landesrat Philipp Achammer betonte in seinen Grußworten die Bedeutung der Weiterbildungshäuser, der Bildungsausschüsse und der Bibliotheken für die kulturelle Nahversorgung der Bevölkerung. Im anschließenden Podiumsgespräch unterstrich der Direktor der deutschen Kulturabteilung, Volker Klotz, die wegweisende Bedeutung des im Jahr 1983 verabschiedeten Gesetzes als Grundlage für die fruchtbringende Entwicklung in beiden Bereichen. Er betonte, dass die Weitsicht der damaligen Akteure heute umso deutlicher erkennbar sei. Der ehemalige Direktor im Amt für Weiterbildung, Isidor Trompedeller, hob hervor, dass die im Gesetz verankerte Pflichtfinanzierung des Personals in den 1980er-Jahren den Südtiroler Weiterbildungseinrichtungen einen erheblichen Entwicklungsschub gegeben habe.

Viele aktuelle Herausforderungen

Die aktuellen Herausforderungen der beiden Ämter, wie etwa Digitalisierung, politische Bildung, sinkende Lesekompetenzen und die zunehmende Kluft zwischen Bildungsbürgertum und bildungsfernen Schichten, wurden von den beiden Amtsdirektorinnen Anika Michelin und Marion Gamper in Form einer lebendigen Statistik präsentiert. In der darauffolgenden offenen Diskussionsrunde, moderiert von Nicole Abler, debattierten sowohl haupt- als auch ehrenamtliche Mitarbeitende aus Bibliotheken und Weiterbildungseinrichtungen sowie Bildungsausschüssen mit dem Publikum über die Zukunft der gemeinsamen Bemühungen.

Geselliger Ausklang

Den offiziellen Teil des Veranstaltungstages schlossen der Wortkünstler Arno Dejaco und die Musikerin Magdalena Schwärzer mit poetisch-musikalischen Betrachtungen über den Wert der Bildung ab. Der gesellige Ausklang des Nachmittags fand im Rahmen eines Rundgangs durch die Ausstellung „40 Jahre Bibliotheks- und Weiterbildungsgesetz“ statt, bei der Blitzlichter aus den vergangenen 40 Jahren präsentiert wurden.

Sigrid Klotz, Amt für Bibliotheken und Lesen

Alle Fotos © Amt für Film und Medien



→ Martin Peer (links) und Verena Pernthaler (rechts) im Podiumsgespräch mit Volker Klotz und Isidor Trompedeller



→ Diskussionsrunde „Herausforderungen für Bibliotheken und Weiterbildung“



→ Poetisch-musikalische Betrachtungen von Arno Dejaco und Magdalena Schwärzer

Moving Libraries

Am 14. und 15. Februar 2024 fand die zweite DACHS-Tagung unter dem Titel „Moving Libraries – Transformationen und Potentiale“ statt. Nach München 2019 haben diesmal die Bibliotheksverbände aus Deutschland (VDB), Österreich (VÖB), der Schweiz (Bibliosuisse) und Südtirol (BVS) nach St. Gallen eingeladen.

Die DACHS-Tagungen sind als Nachfolgeformat für „Die Lernende Bibliothek“ entstanden, die erstmals 2003 in Bozen als internationale Tagung der Bibliotheksverbände ausgerichtet wurde. An der Universitätsbibliothek in St. Gallen trafen sich rund 160 Teilnehmer*innen aus allen beteiligten Ländern, um sich über Veränderungsprozesse in Bibliotheken auszutauschen, Problemlagen wechselseitig kennenzulernen und unterschiedliche Vorgehensweisen von Organisationsentwicklungs- und Strategiebildungsprozessen in Bibliotheken vorgestellt zu bekommen. Die wissenschaftliche Bibliothekswelt steht unter einem enormen Veränderungsdruck, so der gemeinsame Tenor von Podium und Publikum. Bibliotheken werden sich hin zu agilen Organisationen entwickeln müssen, um mit dem stetigen Wandel und der damit verbundenen konzeptionellen Unsicherheit zurechtzukommen. Dazu sind bisherige Führungskonzepte zu hinterfragen, neue Formen der Personalrekrutierung einzuführen, die Aufgaben im sich verändernden universitären Umfeld neu auszuhandeln und scheinbar unverrückbare Geschäftsmodelle und Workflows ergebnisoffen zu hinterfragen. Wir vertieften Begriffe wie



→ Die Tagungsteilnehmer*innen aus Südtirol

Shared Leadership, diskutierten über Beziehungsarbeit, lernten kreative Problemlösungsstrategien kennen. Unausgesprochen stand dabei auch das Stichwort der Künstlichen Intelligenz als Elefant im Raum. Südtirol war mit Vorträgen zum Bibliothekszentrum und zum PNRR-Projekt Stills vertreten. Viele dieser Veränderungsprozesse sind von den Bibliotheken alleine nicht zu bewältigen. Nahezu in allen Beispielen wurden zumindest Teilprozesse extern begleitet. Die Tagung war vom lokalen Organisations-

team perfekt organisiert. Die zwei Tage waren für die Teilnehmer*innen äußerst fruchtbar. In den Diskussionen und auf den zahlreichen Gang- und Buffetgesprächen wurden Erfahrungen und Ideen rege ausgetauscht. Südtirol hat zudem mit dem Bau des Bibliothekszentrums ein Vorhaben, auf dem die vielen Anregungen der Tagung direkt weitergedacht werden können.

Johannes Andresen, LB „Dr. Fr. Teßmann“



→ Blick ins Auditorium



→ Gerlinde Schmiedhofer bei ihren Grußworten

Die BVS-Fotobox

Seit kurzem kann über den Geräteverleih des Bibliotheksverbands von den Mitgliedern eine Fotobox für Events und Veranstaltungen ausgeliehen werden. Was ist überhaupt eine Fotobox? Die moderne Fotobox hat viele Namen, manche nennen sie auch Selfiebox, Fotokiste oder Photo Booth. Unsere wiederum heißt „Verbandskasten“ ... Eine Fotobox ist ein kleines, aber feines mobiles Fotostudio und kombiniert mehrere Komponenten wie Kamera, Drucker und Touchscreen für die Bedienung. Sie bringt Menschen zum Lachen und sorgt für einmalige Erinnerungen bei Veranstaltungen. Unsere Fotobox ist sehr einfach zu bedienen: Man stellt sich vor einem Hintergrund oder auf einer Markierung auf, drückt den Auslöser auf dem Touchscreen und nach einem kurzen Countdown schießt die Kamera das erste Foto. Die Nutzer*innen haben die Möglichkeit, das Bild auf dem Bild-

schirm zu überprüfen und es sofort ausdrucken zu lassen (gegen einen geringen Unkostenbeitrag). Die ausgedruckten Bilder kann man behalten und mitnehmen. Die Fotobox kann aufgrund des integrierten Scheinwerfers auch bei Dunkelheit verwendet werden. Eine ausführliche Anleitung mit Step-to-step-Fotos auf der BVS-Homepage beschreibt den Aufbau, die Konfiguration und die Bedienung des Geräts; Unterstützung bei der Einrichtung ist per Fernwartung aus dem BVS-Büro möglich. Auch die Verleihbedingungen sind auf der BVS-Homepage einsehbar. Der „Verbandskasten“ wurde auf der Dienstkonferenz der hauptamtlichen Bibliothekar*innen am 28. Februar und dem Treffen der Ehrenamtlichen am 1. März vorgestellt und dabei gleich erfolgreich in der Praxis ausprobiert.

Edukim Gashi, Bibliotheksverband Südtirol



MAIL AUS BOZEN



Bibliotheksdienst Bozen neu aufgestellt



Der Bibliotheksdienst Bozen mit Sitz in der Bibliothek Haslach ist Trägerverein für sechs deutsche Bibliotheken in Bozen und der angrenzenden Gemeinde St. Jakob: ÖB Haslach inklusive Kinderbibliothek, ÖB Albert Schweitzer, ÖB Bozner Boden, ÖB Rentsch und ÖB St. Jakob/Grutzen. Seit seiner Gründung 1986 leitet und unterstützt der Bibliotheksdienst Bozen diesen Bibliotheksverbund, mit dem Ziel, die Bib-

liotheksarbeit für die deutschsprachige Bevölkerung in der Region zu fördern. Im vergangenen Jahr gab es personelle Veränderungen, darunter der wohlverdiente Ruhestand von Sonia Schölzhorn Wolf, der hauptamtlichen Bibliothekarin der Bibliothek Albert Schweitzer. Die fehlende Nachfolge führte zur vorübergehenden Schließung ab Mitte des Jahres. Zudem legten die langjährigen Obfrauen des Bibliotheks-

dienstes, Sabine Gamper und Marianne Stürz, Ende 2023 ihre Funktionen nieder, was die Situation des Vereins und der Bibliotheken gefährdete. Glücklicherweise konnte mit Frau Martha Stocker eine neue Präsidentin gewonnen werden. Sie hat sich bereit erklärt, mit externer Unterstützung in wenigen Jahren ein neues Team aufzubauen, das langfristig die Aufgaben des Vereins übernehmen und die Zukunftsperspektiven sicherstellen soll. Der Bibliotheksverband Südtirol, als wichtige Interessenvertretung für Südtiroler Bibliotheken und Teil des zentralen Unterstützungssystems, ist Partner dieser Initiative. Im Rahmen einer dreijährigen Zusammenarbeit sollen gemeinsame Maßnahmen entwickelt werden, um letztendlich die eigenständige Tätigkeit des Vereins wiederherzustellen. Im Bild: Die erste Jahreshauptversammlung des Bibliotheksdienstes in der Bibliothek Haslach am 26. Jänner 2024.

Stephan Leitner



underwelt der Alten Bücher



Der Bücherfluch

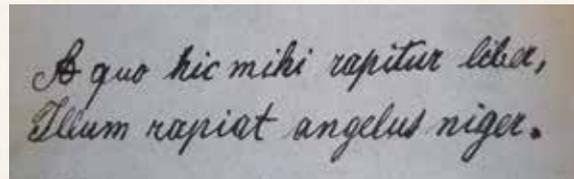
Bücherdiebstahl gibt es, seit Bücher existieren. Aus Angst vor Verlust und Diebstahl kettete man sie im Mittelalter sogar an (die sogenannten Kettenbücher). Damit aber nicht genug: Zur Sicherheit wurden sie auch mit mannigfaltigen Bücherflüchen belegt, die meist auf das Vorsatzblatt oder auf die ersten oder letzten Seiten des Buches geschrieben wurden. Der Bücherfluch, auch Anathema genannt, ist eine magische Beschwörungsformel, in der allerhand Bestrafungen für Leser angedroht werden, „die Bücher ausleihen und nicht zurückgeben, stehlen, zerstören oder beschädigen“ (Zitat aus Reclams Sachlexikon des Buches, 2015). Das Register der angedrohten Strafen und Verwünschungen ist lang: Den Übeltäter sollte zur Strafe der Schlag, die Faust oder die Pest treffen, er sollte qualvolle Schmerzen leiden, sich alle Glieder brechen, von den Raben oder Schlangen gefressen werden, am Galgen hängen oder vom Teufel geholt werden. Aber nicht nur an säumige Leser und Langfinger waren die Bücherflüche adressiert, sondern auch an Plagiatoren und Raubdrucker – gewissermaßen eine frühe Form des Kopierschutzes. Hier ein paar Kostproben von Bücherflüchen aus Südtirols historischen Bibliotheken:

Aus dem Buchnachlass von Clarita Scholvien-Thomsen (Ex Villa Wendtlandt in Gries):



„Dieses Büchlein ist mir Lieb,
wer mir's stiehlt der ist ein Dieb.
Es mach sein Herr oder Knecht,
So ist er doch dem Galgen recht.
Von dem Galgen auf daß radt,
so kriegen die raben auch waß ab.“

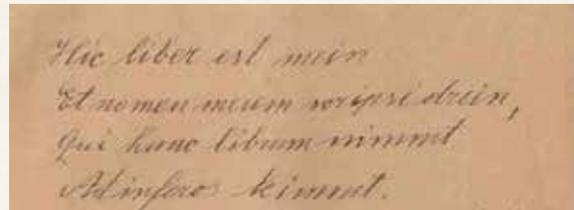
Aus der „Professorenbibliothek“ des Bozner Franziskanergymnasiums ein lateinischer Bücherfluch:



„A quo hic mihi rapitur liber,
Illum rapiat angelus niger.“

(Übers.) Den, von dem mir dieses Buch gestohlen wird, soll der schwarze Engel [= der Teufel] holen.

Aus der Studienbibliothek des aufgelassenen Johanns (Dorf Tirol) ein Bücherfluch in einem Kauderwelsch aus Latein und Deutsch:



„Hic liber est mein
Et nomen meum scripsi drein,
qui hunc librum nimmt
Ad inferos kimmt.“

(Übers.) „Dieses Buch ist mein
Und meinen Namen schrieb ich drein,
wer dieses Buch nimmt,
in die Hölle kimmt.“

Angelika Pedron



Südtirols Bibliothekswelt trifft und informiert sich

Unter der Leitung von Amtsdirektorin Marion Gamper fanden die diesjährigen Dienstkonferenzen für Haupt- beziehungsweise Ehrenamtliche statt, bei der wichtige Neuigkeiten aus dem Bibliotheksbereich präsentiert wurden.

Alle Fotos: © Amt für Bibliotheken und Lesen



→ Die Gruppe der Ehrenamtlichen beim Diskutieren zur Bibliothek der Dinge

Neues aus dem Amt für Bibliotheken und Lesen

- » Sigrid Klotz blickte auf die erfolgreiche Leseaktion des Jahres 2023 zurück und stellte die Sommerleseaktion 2024 vor. Heuer können Literaturvermittlerinnen für Buchvorstellungen engagiert werden. Alle Bücher werden laut aktuellen Informationen ab April 2024 im Buchhandel erhältlich sein. Sigrid Klotz lud alle Interessierten ein, sich an der Buchauswahl für die nächstjährige Sommerleseaktion zu beteiligen und Vorschläge mitzuteilen.
- » Die Barcodes für die Medienbearbeitung sind ab sofort von den Bibliotheken selbst zu bestellen, die Sammelbestellung durch das Amt für Bibliotheken und Lesen entfällt.
- » Die Ausleihzahlen der Biblio24 konnten wieder gesteigert werden, und es gibt laufend neue Zeitschriftenabos.

Neuigkeiten aus dem Bibliotheksverband

- » Stephan Leitner, der Geschäftsführer des Bibliotheksverbandes, informierte über Personaländerungen: Karin Kircher wird im Büro von Bruneck anstelle von Margot Trebo arbeiten. Letztere wird ebenso wie Hermann Spögler in diesem Jahr in den Ruhestand treten.
- » Eine 34-köpfige Reisegruppe tritt im März die Fahrt zur Leipziger Buchmesse an. Die geplante Studienfahrt nach Straß-

burg wird voraussichtlich im Oktober oder November 2024 stattfinden.

- » Die neue Fotobox, liebevoll als „Verbandskasten“ bezeichnet, sowie der RFID-Handscanner für die Inventur wurden vorgestellt. Beide Geräte können im Verband ausgeliehen werden.
- » Die 43. Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen findet am 13. April 2024 statt. Die Mitglieder sind herzlich eingeladen, teilzunehmen und die Zukunft des Bibliotheksverbandes durch ihre Stimmabgabe mitzugestalten.

Infos zum Bibliothekszentrum

Johannes Andresen, Direktor der Landesbibliothek „Dr. Fr. Teßmann“ stellte die Neuigkeiten, die es zum Bau des Bibliothekszentrums gibt, vor. Im BIZ findet auch das Autonomiezentrum Platz, somit bietet es sich an, vermehrt auf die Zusammenarbeit mit den Schulen beziehungsweise Schulklassen zu setzen. Es gilt, einen Mehrwert in und mit diesem Gebäude zu schaffen; das Bibliothekszentrum nimmt eine Leuchtturmfunktion ein. Als „Herz der Südtiroler Bibliotheks- und Medienlandschaft“ soll es ein Zentrum für alle sein; eine Annäherung beider Sprachen ist dabei wichtig. Es soll ein Innovationspool sein, wo Projekte entwickelt und ausprobiert werden und diese dann von den Bibliothekar*innen umgesetzt werden können.

Aktionstage Politische Bildung und AG Aufgabenprofile

Astrid Crepez vom Amt für Weiterbildung stellte die Aktionen und Projekte der Aktionstage Politische Bildung vor. Anschließend präsentierte Karin Hochrainer von der Arbeitsgruppe Aufgabenprofile ein Dokument zu den Kompetenzen von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Bibliothekar*innen.

Die Bibliothek der Dinge

In einem Input-Vortrag erläuterte Verena Pernthaler das Konzept der „Bibliothek der Dinge“ und lud alle Anwesenden ein, für ihre Bibliothek zu überlegen, ob dies ein Angebot für die eigenen Bibliotheksbesucher*innen sein könnte und, wenn ja, welche Dinge verliehen werden könnten. Einige Bibliotheken verleihen bereits Objekte wie Waffeleisen, Backformen, Stehtische oder Beamer und erzählen von positiven Rückmeldungen seitens der Bevölkerung. Stephan Leitner erläuterte dazu die rechtlichen Aspekte. So muss beispielsweise bei der Mustersatzung der Bibliothek der Zusatz „Verleih von Gegenständen“ eingefügt werden. Diese Satzung genehmigt der Gemeinderat beziehungsweise bei kirchlichen Trägern der Pfarrgemeinderat. An



einem gemeinsamen, zweisprachigen Logo der „Bibliothek der Dinge“ wird bereits gearbeitet.

Evi Schweigkofler

NEUES GERÄT II

Inventur mit RFID-Scanner

Der Bibliotheksverband Südtirol bietet ab sofort einen RFID-Handscanner zum Verleih an. Damit können Bibliotheken, die RFID-Codes einsetzen (RFID: kurz für englisch „radio-frequency identification“; automatisches Identifizieren mittels Radiowellen), die Inventur wesentlich schneller und einfach direkt am Regal durchführen. Tests in den Bibliotheken von Kaltern und Lana haben die Funktionalität und Schnelligkeit bestätigt und das optimale Prozedere deutlich gemacht. Es hat sich gezeigt, dass es sinnvoll ist, dabei zu zweit zu arbeiten. Dabei führt eine Person den RFID-Handscanner am Regal entlang und eine zweite Person kontrolliert am Laptop (der mit ausgeliehen werden muss), ob die Medien tatsächlich eingelesen werden. Dennoch wird viel Zeit gespart. Ein weiterer Vorteil: Die Arbeit kann jederzeit unterbrochen und zu einem späteren Moment wieder aufgenommen werden. Das bietet die Möglichkeit, an einem Schließtag mit der Arbeit zu beginnen und eine Woche später wieder am Schließtag die Arbeit fortzusetzen. Zum Scanner gibt es eine Anleitung sowie beim Abholen im BVS-Büro Bozen eine kurze Einführung durch einen Techniker. Bibliotheken mit dem EDV-Support-Paket leihen den Scanner kostenlos aus, die anderen bezahlen einen geringen Unkostenbeitrag. Interessiert? Dann einfach beim Bibliotheksverband nachfragen und einen Termin vereinbaren!

Die IT-Abteilung im BVS



Keine zentrale Barcodebestellung mehr

Das Amt für Bibliotheken und Lesen wird aufgrund des Aufwands künftig keine zentrale Barcodebestellung mehr vornehmen. Die Bibliotheken haben jetzt die Möglichkeit, die Barcodes jederzeit selbst zu bestellen.

Dostojewski auf Ukrainisch

In vielen ukrainischen Bibliotheken landeten russischsprachige Bücher in den vergangenen Monaten im Altpapier. Nach zwei Jahren Angriffskrieg findet man Dostojewski, Tjutschew und Co. aber noch immer in den Regalen – wenn auch auf Ukrainisch.

Bibliotheken sind ein Ort des Friedens, eine Ressource der Weiterbildung, ein sozialer Treffpunkt – und gerade deshalb seien sie in einer Stadt wie Kyjiw wichtiger denn je, erklärt Jana Bilenko. Die 53-Jährige leitet seit mehr als einem Jahrzehnt die „Schewtschenko-Zentralbibliothek für Kinder“ in der ukrainischen Hauptstadt. Das zweistöckige Gebäude mit Glasfront befindet sich an einer stark befahrenen Straße, in der Nähe mehrerer Universitätsgebäude. Auch diese Gegend hat in den vergangenen zwei Jahren die Zerstörung erfahren, die der brutale russische Angriffskrieg über das Land brachte.

Mehr als 2.500-mal Luftalarm

„Für uns ist es am wichtigsten, dass die Besucher hier abschalten und sich sicher fühlen können“, sagt Bilenko und führt durch die Räume, die Mitte der Nullerjahre renoviert und modernisiert wurden. Bequeme Möbel laden zum Lesen ein, an den Schreibtischen sitzen einige Studenten vertieft in ihre Laptops, die Kinder haben im ersten Stock Zugang zur landesweit größten Sammlung ukrainischer Brettspiele. Nur die Glasfassade, durch die an diesem Februartag das letzte

natürliche Licht des Tages dringt, bereite den Mitarbeitern große Sorge. Erst im Jänner zerstörten Drohnen, mit denen Russland die Bevölkerung ununterbrochen terrorisiert, Wohngebäude nur wenige Kilometer von hier entfernt. Ob die Schutzfolien, die seit dem ersten Kriegssommer vor den Druckwellen und Explosionen schützen sollen, im Ernstfall ihren Zweck erfüllen, möchte Bilenko lieber nicht herausfinden. Unter den Tausenden von Gebäuden, die im ganzen Land zerstört oder beschädigt wurden, befinden sich auch Hunderte von Bildungseinrichtungen und Bibliotheken. „Unser Ziel ist es, dass die Bibliothek so aussieht wie vor der Invasion, und dass die Besucher nicht merken, was in unserem Land jeden Tag passiert“, sagt Bilenko mit der gedämpften Stimme einer Bibliothekarin. Aber so einfach ist es natürlich nicht. Seit Beginn des Angriffskrieges wurde der Luftalarm allein in Kiew mehr als 2.500-mal ausgelöst. Jedesmal, wenn die Sirenen losgehen, muss die Arbeit unterbrochen werden, sagt Bilenko. Die Besucher verlassen das Gebäude, die Türen werden abgeschlossen und die Mitarbeiter suchen Schutz in der nahe gelegenen U-Bahn-



© Helena Lea Manhartsberger

→ Daniela Prugger

Station. So lange, bis der Alarm wieder vorbei ist.

Lesen als Flucht aus der Realität

Dieser konstante Stress und der ständige Blick auf das Smartphone, auf dem unablässig die Nachrichten über die Sicherheitslage aufpoppen, haben in ihr den Wunsch geweckt, wieder mehr zu lesen, sagt die 26-jährige Alina. Sie steht an einem Bücherstand und sucht nach neuen Detektivgeschichten. „Ich möchte regelmäßig jeden Abend vor dem Einschlafen lesen, weil das meinem Geist hilft, ein bisschen langsamer und entspannter zu werden“, sagt die junge Frau. In der Zwischenzeit versucht sie, wieder auf sich selbst zu achten und nicht nur von einem Tag auf den anderen zu denken. Auch wenn die ständige Ungewissheit noch immer keine langfristigen Pläne zulässt. Die Zeit seit Kriegsbeginn ist für Alina und für die meisten Menschen in der Ukraine geprägt von der Angst vor den Angriffen und der ständigen Sorge um Familie und Freunde, dazu kommt der Schlafmangel

Alle Fotos © Daniela Prugger



→ Werke des ukrainischen Nationaldichters Taras Schewtschenko



→ Russische Literatur auf Ukrainisch

werfen oder in das Altpapier abzugeben. Aber wir sehen einfach, dass es in naher Zukunft keinen Bedarf mehr gibt, diese Bücher zu lesen.“

Sprachwechsel als politisches Statement

Die Entscheidung, russische und russischsprachige Werke zu entfernen, ist ein heikles Thema, aber dennoch richtig, meint Bilenko. „Russland hat zu viel Leid über die Menschen hier gebracht und zu viele Leben zerstört. Wenn Kinder zu uns kommen, die ihre Eltern verloren haben, oder Ehefrauen, die ihre Männer verloren haben, wollen sie diese Sprache einfach nicht um sich haben.“ Obwohl viele Menschen in der Ukraine zu Hause immer noch Russisch sprechen, ist der Wechsel zur ukrainischen Sprache in den letzten zwei Jahren für viele zu einem weiteren Mittel des Protests gegen die russischen Angriffe und die russische Propaganda geworden. Auch für Bilenko, die selbst im russischen Stawropol geboren wurde, aber den Großteil ihres Lebens in der Ukraine verbracht hat. Am 24. Februar 2022, als der Krieg und damit in der Ukraine eine neue Zeitrechnung begann, rief sie ihre Freunde und Verwandten in Russland an. „Der Zar wird nicht zurückkehren, sagten sie zu mir“, so Bilenko. Gemeint war, dass Putin mit

aufgrund der nächtlichen Explosionen. „Ich wünsche mir, dass ich mich wieder besser konzentrieren kann, auch auf etwas Angenehmes“, sagt Alina. „Lesen ist für mich wie eine Flucht aus der Realität. Aber das funktioniert nur mit Belletristik, nicht mit Sachbüchern.“ Ihr Lieblingsort zum Lesen ist die Bibliothek. „Das ist ein wunderbarer Ort, an dem man die Ressourcen fast umsonst nutzen kann, denn Bücher sind in der Ukraine im Moment nicht gerade billig.“ Andere Besucher kommen, um mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen, oder damit die Kinder Freunde treffen können, erklärt die 35-jährige Mariana. An der Garderobe hilft sie ihrem dreijährigen Sohn Ruslan in seine Winterjacke. „Wir sind fast täglich hier“, sagt sie und erzählt, dass sie selbst in diesem Viertel aufgewachsen ist. Ihre Wohnung, die sich nur wenige Häuserblocks entfernt befindet, sei bei den Angriffen im Jahr 2022 leicht beschädigt und mittlerweile wieder renoviert worden. „Besonders in dieser schwierigen Zeit war es für meinen Sohn und mich ein wichtiger Zeitvertreib, in die Bibliothek zu kommen und uns mit etwas anderem zu beschäftigen.“

Entsorgt mit dem Altpapier

Die Bibliothek, die in diesem Jahr ihren 105. Geburtstag feiert, hat heute wieder die gleichen Besucherzahlen wie vor Kriegsbeginn, sagt Bilenko. „Für viele unserer Besucher sind wir zu einem dritten wichtigen Ort neben dem Zuhause und der Arbeit geworden.“ An den Vorlieben der Kinder und Jugendlichen habe sich indes nichts geändert: Märchen, Vampire und Superhelden sind noch immer am beliebtesten. Doch seit den Anschlägen ist auch die Nachfrage nach motivierender und psychologischer Literatur deutlich gestiegen. „Man sieht einfach, dass die Menschen ein Bedürfnis haben, zu reden und nachzudenken“, sagt Bilenko. Und noch ein weiterer Trend macht sich

bemerkbar: Die Nachfrage nach moderner ukrainischer Prosa steigt stark an. Mehr als 50.000 Bücher umfasst die Sammlung, und seitdem die Stadtverwaltung der öffentlichen Bibliothek mehr Budget für den Kauf neuer ukrainischer Bücher zur Verfügung stellt, wächst sie stetig. „Das hilft natürlich auch den ukrainischen Verlegern und Autoren“, sagt Bilenko. Die wenigen russischsprachigen Bücher, die es vor Kriegsbeginn hier gab, sind mittlerweile nicht mehr in den Regalen zu finden. Sie wurden mit dem Altpapier entsorgt. „Am Anfang haben wir sie einfach in einem der Hinterzimmer aufbewahrt“, sagt Bilenko. „Als Bibliothekarin fällt es einem schwer, ein Buch wegzuz-



→ „Ukrainisch – ist eine Sprache“ steht auf dem Plakat am Schalter, und „siegreich, stark, erfolgreich“



→ Jana Bilenko, Leiterin der Schewtschenko-Zentralbibliothek für Kinder



→ Alina auf der Suche nach neuen Büchern

der Invasion keinen Rückzieher machen werde. Seitdem habe sie den Kontakt abgebrochen. Ihr Mann, der auf der 2014 von Russland annektierten Halbinsel Krim aufgewachsen ist, spricht noch mit seiner Mutter, die dort lebt. „Es hat keinen Sinn, mit ihnen zu sprechen. Sie wiederholen die Propaganda, nennen uns Nazis und

sagen, dass die Amerikaner uns kontrollieren.“

Fokus auf ukrainische Klassiker

Vielleicht komme irgendwann der Zeitpunkt, an dem der Krieg vorbei ist. Dann könnten russischsprachige Bücher wieder unter der ausländischen Literatur zu fin-

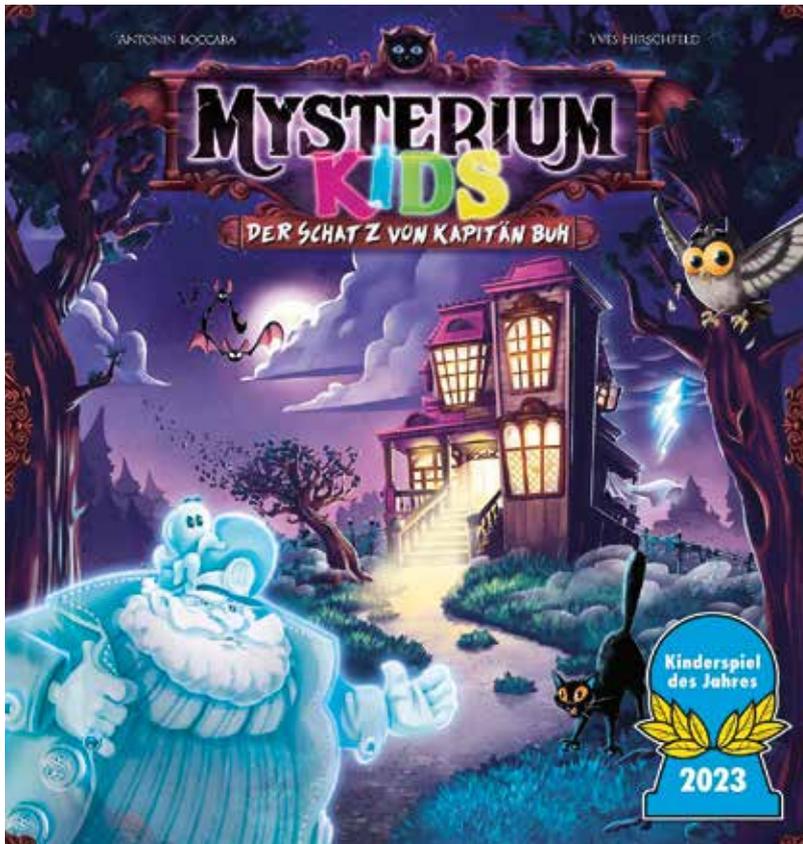
den sein, zwischen den englisch- und französischsprachigen Werken, sagt Bilenko. Bis dahin sind Klassiker wie Dostojewskis „Verbrechen und Strafe“ hier in ukrainischer Übersetzung erhältlich. „Es geht darum, ein Gleichgewicht zu schaffen. Denn in der Sowjetunion wurden die ukrainischen Schriftsteller, Dichter und die Sprache nicht berücksichtigt“, sagt Bilenko. „Jeder auf der Welt kennt Tolstoi und Dostojewski. Aber was ist mit den ukrainischen Klassikern, mit Gogol, Bulgakow?“ Oder mit dem ukrainischen Nationaldichter Taras Schewtschenko, nach dem die Bibliothek benannt wurde.

Daniela Prugger: Jahrgang 1990, geboren und aufgewachsen in Südtirol, Studium an der Universität Wien, Ausbildung an der Reportageschule in Reutlingen (D). Arbeitet seit fünf Jahren als freie Korrespondentin in der Ukraine. 2023 erhielt sie für ihre Arbeit die „Auszeichnung für hervorragenden Journalismus im Gedenken an Claus Gatterer“.

MAIL AUS DEM SPIELEVEREIN



Ein Tamburin in einem Brettspiel? Ein Ratespiel mit Geräuschen?



Beim aktuellen Kinderspiel des Jahres handelt es sich um ein kooperatives Spiel. Das löst sicherlich bei vielen ein Gefühl der Erleichterung aus: keine Tränen beim Verlieren, kein schadenfroher Gewinner ... Abwechselnd schlüpft ein jeder in die Rolle des Geistes, der ein Geräusch, das auf einer der Karten abgebildet ist, nachmacht oder es zumindest versucht ... Dann wird geraten und man einigt sich, was der Geist wohl gemeint hat. Haben wir richtig geraten, erhalten wir eine Schatzkiste. Nach sechs Runden ist Schluss und wir zählen die Sterne auf unseren Schatzkarten. Anhand einer Wertungsliste erfahren wir, wie gut wir waren. Die Auswahl der Karten ist groß, sodass es immer wieder spannend bleibt, auch nach mehreren Partien. Hier erfährt man auch wirklich, dass Übung den Meister macht. Kaum zu glauben, was für Geräusche man einem Tamburin entlocken kann! Das Material ist schnell kontrolliert und hält einiges aus. Viel Spaß beim Ausprobieren und Weiterempfehlen!

Sabine Tomasini, Spielverein Dinx

Ein Gemeinschaftsprojekt dreier Partner

Die Landesbibliothek „Dr. Fr. Teßmann“ und das Amt für Bibliotheken und Lesen waren auch in diesem Jahr wieder wichtige Partner des Südtiroler Kulturinstitutes in der Ausrichtung der Bücherwelten im Waltherhaus in Bozen. Mit den Bücherwelten wurde am 18. Jänner auch die Ausstellung „Bildhaft gesagt“ eröffnet.

Bis zum 17. Februar 2024 hieß die Ausstellung Bücherwelten im Waltherhaus in Bozen alle willkommen, die Neuerscheinungen des Jahres 2023 entdecken wollten. Dabei war die Landesbibliothek „Dr. Fr. Teßmann“ erneut ein wichtiger Partner des Kulturinstitutes in der Ausrichtung der Bücherwelten. So stellte sie unter dem Motto „Bildhaft gesagt“ Bücher aus, in denen Text und Bild eine untrennbare Einheit bilden. Daneben wurden lezenswerte Werke der Belletristik sowie Sach- und Fachbücher zu unterschiedlichsten Themen gezeigt. Das Regal der „ausgezeichneten Bücher“ wurde mit preisgekrönten Werken des Jahres 2023 bestückt.

Neuer Bookstart-Bereich und Kunstprojekt

In Empfang genommen wurden die Bücherwelten-Besuchenden jedoch in einer neu gestalteten Bookstart-Ecke im Eingangsbereich des Waltherhauses. Das vom Künstler Peter Karlhuber entworfene Mobiliarium bindet den Bereich für die Aller kleinsten gut in die Ausstellung ein. Ausgestellt wurden in der Bookstart-Ecke Buchvorschläge der für Bibliotheken und Lesen in deutscher und italienischer Sprache zuständigen Landesämter. In der Rotunde des Treppenaufganges fand sich die Ausstellung „Caution! Books under Construction“, das künstlerische Gemeinschaftsprojekt der Landesbibliothek und der Fakultät für Design und Künste der Freien Universität Bozen.

Ausstellungen, Vorträge, Streitgespräche

Die erste Rahmenveranstaltung der Landesbibliothek Teßmann fand bereits am ersten Öffnungstag statt. Die Sachbuchautorin Sandra Rendgen referierte dabei zum Thema „Wissensvermittlung in und mit Bildern“. In Zusammenarbeit mit „Edizioni Alphabeta Verlag“ stellte die Landesbibliothek zwei Literaturgeschichten vor, die unterschiedliche Sichtweisen anbieten, um Grenzgebiete zu erleben: „Heimat an der Grenze“ und „Scorci di un confine“. Romane, die „gegen den Strom“ schwimmen, wurden beim Literaturtag vorgestellt. Den Abschluss der Angebote der Landesbibliothek machte die Diskussion um die Streitfrage, wie viel Überarbeitung Literatur überhaupt braucht und ob ein neuer Literaturkanon sinnvoll ist. Es diskutierten die Kabarettistin Teresa Reichl, die Literaturkritikerin Daniela Strigl und der Autor Jo Lendle.

Vorlesestunden für die Kleinsten

Das Amt für Bibliotheken und Lesen war mit drei Veranstaltungen an den Bücherwelten beteiligt. Kathrin Unterhofer vom Pädagogischen Beratungszentrum Bozen referierte zum Thema



© Amt für Bibliotheken und Lesen



© Simon Mariacher

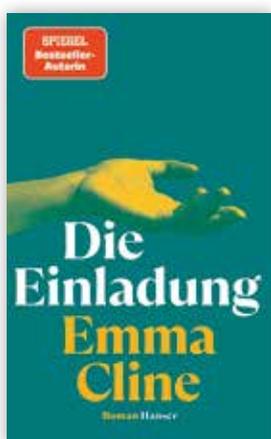
„Superkraft Vorlesen“. Für Kleinkinder von sechs Monaten bis drei Jahren und deren Begleitpersonen gab es gleich zwei interaktive Vorlesestunden mit Christine Sturm. Einen Überblick über die Welt der Mangas und die praktische Umsetzung in den Bibliotheken gaben die Buchhandlung „Alte Mühle“ Meran sowie die Bibliotheken Lana und Brixen.

Sigrid Klotz, Amt für Bibliotheken und Lesen
Hanna Messner, Landesbibliothek „Dr. Fr. Teßmann“

Die Ausschuss-Wahl

Die Kandidat*innen für den neuen Ausschuss stellen sich nicht nur im Infoteil vor, sie haben auch jeweils eine Buchempfehlung abgegeben. Ob moderne Klassiker wie „Der kleine Prinz“ oder „Das Parfum“, interessante Ratgeber und Erfahrungsberichte, aktuelle Spannungsliteratur oder zeitgenössische Prosa aus Südtirol – die Bandbreite der vorgestellten Titel ist groß!

Sonja Pircher, StB Meran



Die Einladung von Emma Cline

Hanser, 2023
ISBN 978-3-446-27757-1

Alex ist eine junge Sexarbeiterin, die ihren Mitbewohnern mehrere Monatsmieten für ihre Wohnung in Manhattan schuldet und eine ebenso große Summe einem anrühenden ehemaligen Kunden, der ständig nach ihr sucht. Die Einladung von Simon, einem reichen Unternehmer in den 50ern, den Sommer zusammen in den Hamptons zu verbringen, scheint die erhoffte Wendung in ihrem Leben zu bringen. Erst als sie wegen eines Zwischenfalls, der Simon auf einer Party in Verlegenheit bringt, aus der Villa geworfen und zum Bahnhof gebracht wird, wird uns klar, dass Alex' Glückssträhne nicht von langer Dauer sein wird.

Die Geschichte entwickelt sich im Laufe einer Woche, beginnend damit, dass Alex beschließt, den Zug nicht zu nehmen und in den Hamptons auszuharren, bis Simon ein paar Tage später ein großes Fest für den Labor Day geben wird. Sie ist überzeugt, dass bis dahin sein Zorn verraucht sein und sie wieder in die Welt der Reichen und Schönen aufgenommen werden wird. Zunächst muss sie sich aber so gut wie möglich durchschlagen und dabei mehr als einmal improvisieren. Die Spannung, die Cline erzeugt, besteht gerade darin, dass sie jede Episode zu einem möglichen Wendepunkt in der Geschichte macht, die Lesenden leiden mit der Protagonistin mit und verzweifeln fast an den Entscheidungen, die sie immer weiter in Schwierigkeiten bringen. Wird sie es am Ende schaffen, dass Simon ihr verzeiht?

Gudrun Kuenrath, ÖB Mals



Nachtfrauen von Maja Haderlap

Suhrkamp, 2023
ISBN 978-3-518-43133-7

Maja Haderlap erzählt aus dem Leben dreier Generationen von Frauen, über deren Herkunft und Selbstfindung. Mira, die Protagonistin in diesem Roman, lebt schon lange in Wien und hat sich eigentlich von ihrer slowenischen Vergangenheit distanziert. Doch ein Besuch bei ihrer Mutter lässt Mutter und Tochter über die

Vergangenheit nachdenken. Es ist ein Roman über das Unvermögen, über Gefühle zu sprechen und über das Gefangensein in den aufgezwungenen und selbstauferlegten Leitbildern, zwischen Religion und Geschlechtern sowie der politischen Vergangenheit. Sprachlich eindringlich und inhaltlich sehr gelungen. Eine klare Leseempfehlung für alle!

Edith Strobl, ÖB Toblach



Kompass für die Seele von Bas Kast

C. Bertelsmann, 2023
ISBN 978-3-570-10461-3

Manchmal braucht man Orientierung im Leben, egal ob man etwas Spezielles sucht oder einfach nur mehr Klarheit gewinnen will! Dafür ist ein Kompass ein gutes Hilfsmittel. Bas Kast hat mich schon mit seinem erfolgreichen Vorläufer „Der Ernährungskompass“ begeistert und etwas mehr Klarheit in meine an sich recht soliden ernährungstechnischen Kenntnisse gebracht. Mit dem „Kompass für die Seele“ legt er ein Werk nach, in dem er eine Ebene tiefer geht und sich mit unserem seelischen Wohlbefinden befasst und damit, wie wir es positiv beeinflussen können. Erneut gibt er den Leser*innen einen sehr guten, kurz gefassten Überblick und höchst interessante Einblicke in eine span-

nende Materie. In „Kompass für die Seele“ greift er das Thema der Ernährung auf, aber auch so unterschiedliche Bereiche wie Meditation, Bewegung, Kälte- und Hitzeanwendung, Psychedelika ... Aus verschiedenen aktuellen Studien und wissenschaftlichen Werken genauso wie aus persönlicher Erfahrung zieht er den Succus heraus und bereitet ihn für die Leser*innen auf, sodass sein Buch genau das ist, was der Titel verspricht: ein Kompass, der durch den Dschungel an Methoden, Hypothesen und Theorien führt und Tipps an die Hand gibt, die größtenteils leicht und einfach selbst angewandt werden können. Verpackt ist das Ganze in die persönliche Geschichte des Autors, weshalb sich das Buch so leicht liest beziehungsweise hört, sympathisch und wissenschaftlich fundiert zugleich! Und die angenehme Sprecherstimme beim Hörbuch tut noch ihr Übriges für das Wohlgefühl dazu.

Monika Pesl-Stecher, ÖB St. Valentin a.d.H.



Das Café am Rande der Welt: eine Erzählung über den Sinn des Lebens von John Strelecky

dtv, 2018 (Neuausgabe)
ISBN 978-3-423-28984-9

Ich bin durch Zufall über die Bücher von John Strelecky gestolpert, als ich einen Podcast mit dem Autor hörte. Mich faszinierten seine Erzählweise, die Inhalte und Gedankengänge und ich begann zu lesen. Es sind einfach geschriebene Texte mit – wenn man sich darauf einlässt – tiefem Inhalt. John verfährt sich und landet im „Café am Rande der Welt“, begegnet Casey, der Kellnerin und Mike, dem Koch und Besitzer. Sie führen Gespräche, die tief in die Seele blicken. Im zweiten Buch (Wiedersehen im Café am Rande der Welt) trifft John das Café auf Hawaii, wird zu Jessicas Mentor und begegnet Mikes Tochter Emma, die mit ih-

ren sieben Jahren weiser ist als manch Erwachsener. Eigentlich ist das Leben so einfach, doch wir machen es uns oft zu kompliziert. Im dritten Buch (Wiedersehen im Café am Rande der Welt) ist John um zehn Jahre älter, auf dem Heimweg von der Beerdigung seines Patenonkels und steckt in einer Midlifecrisis. Auf seinem Weg zum Café nimmt er Hannah mit, die ihn verdächtigt, ein falsches Spiel mit ihr zu treiben. Sie wird zur Hauptfigur im vierten Band. Jedoch lernt John erst einmal Max, den alten Klempner kennen, der ihm aufzeigt, dass alt werden nicht das Ende der Welt bedeutet. Im vierten Teil (Überraschung im Café am Rande der Welt) lernt Hannah, dass sie immer eine Wahl hat, ihr Leben zu gestalten. Dies sind Bücher, die ich immer wieder gerne zur Hand nehme, die mich aus dem Hamsterrad des Alltags und der negativen Gedankenspirale herausholen und mich an Sichtweisen teilhaben lassen, mit denen ich mich identifizieren kann.



Meine Suche nach dem Nichts: Wie ich tausend Kilometer auf dem japanischen Jakobsweg lief und was ich dabei fand von Lena Schnabl

Goldmann, 2019
ISBN 978-3-442-15980-2

Lena Schnabl, eine junge Journalistin, hat seit Monaten das Pfeiffersche Drüsenfieber. Sie schafft es kaum noch, ihre Wohnung zu verlassen. Die Bestie, so wie Lena sie nennt, ist listig! Immer, wenn sie denkt, dass es bergauf geht, kommt ein Rückschlag. In dieser Zeit fasst sie einen Plan: Sobald es ihr besser geht, möchte sie den 88 Tempel umfassenden und 1.200 km langen Pilgerweg von Shikoku im Süden Japans begehen. Und nach dem NICHTS suchen. Knapp ein Jahr nach der Infektion bricht sie im Herbst nach Ja-

pan auf, muss aber nach nur sieben Etappen aus Erschöpfung abbrechen. Die Bestie war noch nicht besiegt! Im Frühling darauf startet Lena einen zweiten Versuch. Eine Reise inmitten sattgrüner Reisfelder, dichter Bambuswälder, mystischer Tempel, mit besonderen Begegnungen mit Mönchen, Einheimischen, anderen Pilger*innen und der ländlichen japanischen Tradition und Kultur beginnt. Und vor allem eine (Selbstfindungs-)Reise auf der Spur des höchsten Glücks: der Leere. „Meine Suche nach dem Nichts“ ist ein liebevoll und schwungvoll erzähltes autobiographisches Buch für alle, die neugierig auf ferne Länder und fremde Kulturen sind, das Gefühlskarussell einer Langstrecken-(Pilger)Wanderung kennen oder es erfahren möchten. Oder für Menschen wie mich, die sich gerne an die eigenen Abenteuer auf dem Shikoku-Henro bis Tempel 26 erinnern.



Wo wir uns trafen von Sofia Lundberg

Goldmann, 2023
ISBN 978-3-442-31645-8

Jeden zweiten Samstag, wenn ihr kleiner Sohn bei ihrem frisch von ihr geschiedenen Ehemann ist, sitzt Esther unter der alten Eiche am Meer auf der Bank und hängt, geplagt von Schuldgefühlen, ihren trüben Gedanken nach. Eines Tages setzt sich eine ältere Frau, Rut, zu ihr und aus den ersten zaghaften Gesprächen entwickelt sich eine innige Freundschaft zwischen den beiden – auf den ersten Blick so ungleichen – Frauen. Die Treffen mit Rut sind ein kleiner Lichtblick in Esthers Leben und ihr Rettungsanker an den langen, einsamen Wochenenden. Doch ei-

nes Tages erscheint Rut nicht mehr an ihrem gemeinsamen Treffpunkt. Voller Sorge macht sich Ester auf die Suche nach Rut und muss dabei erfahren, dass sie anscheinend doch nur wenig über die ihr liebgewonnene Freundin wusste. Auf der Spur von Ruts Lebensgeschichte stößt Esther auf wohlgehütete Geheimnisse, auf Trauer und Enttäuschung, aber auch auf Liebe und Freundschaft. Was mir an dem Buch gefallen hat? Der ruhige, unaufgeregte Erzählstil der Autorin, welcher Platz für eigene Bilder und Gedanken lässt. Das, was nicht in Worten gesagt wird, sondern zwischen den Zeilen steht. Die Erkenntnis, dass nicht immer alles so ist, wie es auf den ersten Blick scheint. Dass das Buch, trotz all der Trauer und Melancholie, die es beinhaltet, voller Zuversicht und Mut steckt.

Renate Mair, Mediathek OTTO Terlan



Das Parfum von Patrick Süskind

Diogenes, 1985
ISBN 978-3-257-01678-9

Zu meinen „alltime favourites“ zählt mit Sicherheit das Buch „Das Parfum“ von Patrick Süskind. Dieser fesselnde Roman, der die Geschichte eines jungen Mannes namens Jean-Baptiste Grenouille erzählt, spielt in Frankreich im 18. Jahrhundert. Grenouille besitzt einen außergewöhn-

lichen Geruchssinn und entwickelt eine Besessenheit für Düfte. Er strebt danach, den perfekten Duft zu kreieren, der die Menschen in seiner Umgebung verzaubert. Dabei schreckt er auch vor grausamen Taten nicht zurück. Der Roman thematisiert die Macht der Sinne und die dunklen Seiten der menschlichen Natur. Es ist eine faszinierende und zugleich verstörende Geschichte, die mich bereits vor fast 30 Jahren in den Bann gezogen hat. Auch das Hörbuch, gelesen von Hans Korte, ist absolut empfehlenswert.

Karin Hochrainer, StB Sterzing



Ein Hund kam in die Küche von Sepp Mall

Leykam, 2024
ISBN 978-3-7011-8286-2

Ludi ist elf Jahre alt und lebt in einem Dorf in Südtirol. Seine Eltern beschließen, von zu Hause wegzuziehen, nach Österreich, zunächst nach Innsbruck und dann nach Oberösterreich. Ludi verliert seine ursprüngliche Heimat, findet eine neue in einem zunächst fremden Land und muss in dieser Zeit auch den Verlust seines Bruders Hanno verschmerzen. Ludis Geschichte spielt allerdings nicht in der heutigen Zeit, sondern im Jahr 1942 vor dem Hintergrund der Südtiroler Option

und erzählt von Krieg, Flucht und Heimkehr. Sepp Mall widmet sich in seinem neuesten Roman einem schwierigen Abschnitt Südtiroler Geschichte und schildert diese aus der Perspektive eines elfjährigen Kindes. Durch die Wahl dieser Erzählperspektive und eine bilddichte Sprache entwickelt Malls Roman eine unglaubliche Sogwirkung: Ludis Familiengeschichte tritt ganz nahe an jede Leserin und jeden Leser heran, sie lässt uns die Verzweigung, den Schmerz und die Ängste jener Zeit spüren, und gleichzeitig ist Ludis Familienschicksal eine Geschichte, die sich jederzeit an jedem Ort wieder zu tragen könnte.

Viviana Penz, ÖB Mauls

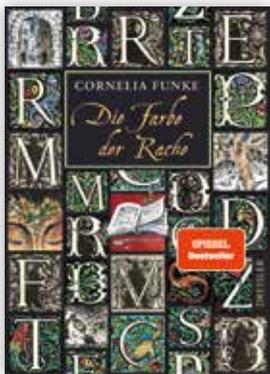


Der glücklichste Mensch der Welt von Eddie Jaku

Knauer, 2021
ISBN 978-3-426-21499-2

Der Autor erzählt in dieser Autobiografie auf beeindruckende Weise seine Lebensgeschichte. Die Erzählungen eines außergewöhnlichen Mannes, der trotz enormer Grausamkeiten und persönlicher Tragödien seine Lebensfreude und seinen Optimismus bewahrt. Einfühlsam und in einer leicht verständlichen Sprache teilt er mit den Leser*innen die Erfahrungen seines hundertjährigen Lebens. Beginnend in seiner Kindheit, aufgewachsen in einer liebevollen Familie im von Nazi-Deutsch-

land besetzten Europa bis hin zu der grausamen Zeit in den Konzentrationslagern. Immer wieder muss er mit ansehen, wie geliebte Menschen grausam ermordet werden, doch sein unerschütterlicher Glaube und seine immerwährende Dankbarkeit geben ihm den inneren Antrieb zum Überleben. Besonders beeindruckend ist Jakus unerschütterlicher Glaube an die Menschlichkeit und sein unermüdliches Streben nach Glück, selbst in den dunkelsten Momenten. Dieses Buch ist ein aufrüttelndes und inspirierendes Lesevergnügen, das einen tiefen Eindruck hinterlässt und zum Nachdenken über die Kraft der Menschlichkeit anregt. Es ist eine lesenswerte Lektüre für alle, die auf der Suche nach mehr Zufriedenheit und Glück sind.



Die Farbe der Rache von Cornelia Funke

Dressler, 2023
ISBN 978-3-7513-0007-0

Die „Tintenwelt“-Trilogie gehört zu meinen absoluten Lieblingsbüchern. Ich habe die Bücher als Jugendliche gelesen und mich in Cornelia Funkes Geschöpfe, Schauplätze und vor allem in die Fähigkeiten von Mo und Meggie verliebt. Als ich erfahren habe, dass Cornelia Funke nach mehr als zehn Jahren an einer Fortsetzung schreibt, war ich außer mir vor Freude. Als ich das Buch dann endlich in den Händen hielt, war ich auf Anhieb etwas enttäuscht, das muss ich zugeben: Ich hatte mir die Geschichte länger vorgestellt! Doch das Lesen der ersten Kapitel hat mich sofort zurück in die Tintenwelt transportiert. Cornelia Funke hat im Voraus gesagt, dass der Fokus diesmal auf Staubfinger und dem Schwarzen Prinzen

liegen würde, deswegen war es keine Überraschung. Aber ihnen einen Namen und die Hauptrollen zu geben, war aus meiner Sicht nicht erfolgreich. Außerdem haben mir die neuen Figuren nicht wirklich gefallen. Ich gebe zu, dass meine Liebe für Meggie mit der Tatsache zusammenhängt, dass ich bei der ersten Lektüre so alt war wie sie und mich deshalb mit ihr identifizieren konnte, was mit Jehan und Lilia nicht der Fall ist. Weiters war ich enttäuscht, dass die treibende Kraft der „Tintenwelt“-Trilogie (und mein Lieblingsaspekt), das Vorlesen, keine Rolle im vierten Teil spielt. Im Großen und Ganzen war ich von „Die Farbe der Rache“ enttäuscht, was ich nicht gerne gestehe, da Cornelia Funke zu meinen Lieblingsautor*innen zählt. Wahrscheinlich hatte ich durch das lange Warten zu große Erwartungen. Die Geschichte ist dennoch interessant und fesselnd, sie passt aber meines Erachtens besser zur anderen großen Fantasy-Reihe von Funke, „Die Spiegelwelt“.

Karin Pixner, ÖB Tisens



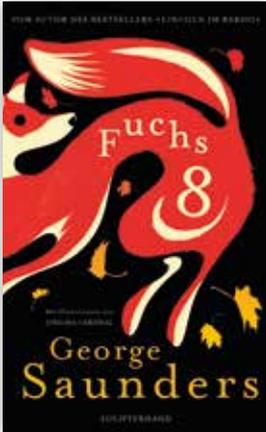
Der kleine Prinz von Antoine de Saint-Exupéry

Karl Rauch, 2016 (Neuausgabe)
ISBN 978-3-7920-0049-6

Der Auftrag, eine Rezension über ein Buch zu schreiben, fiel mir deutlich schwerer, als mich kurz vorzustellen. Ich bin bestimmt die Bibliothekarin, die am wenigsten liest bzw. zum Vergnügen liest. Ich lese schon viel, viele Sachbücher, Zeitungsartikel, E-Mails, aber das ist ein ganz anderes Lesen. Auf meiner täglichen Busfahrt zur Arbeit höre ich viele Hörbücher, das ist wunderbar. Wenn mich jemand anspricht, warum ich denn mit dem Bus zur Arbeit fahre, ist meine Antwort immer: „Eine/r liest für mich, eine/r fährt für mich und ich sitze hier, was könnte schöner sein.“ Deshalb möchte ich über einen „alltime favourite“ schreiben, eines der wenigen Bücher, die ich besitze

(sonst bin ich eigentlich fürs Ausleihen): „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry. Ein Buch, das jede/r kennt, und jede/r, den ich kenne, mag es. Ein Buch, wie ich finde, für Erwachsene, zum mehrmals Lesen. Ich habe es schon oft gelesen, manchmal ganz, manchmal nur ein paar Seiten, aber immer wieder habe ich etwas Neues entdeckt, neu interpretiert, neu auf meine jeweilige Situation gelegt. Es gibt unendlich viele Interpretationsmöglichkeiten. Mein momentanes Lieblingszitat: „Du musst also über Dich selbst richten, antwortete der König. Das ist das Schwerste. Es ist viel schwerer, über sich selbst zu richten, als über andere zu urteilen. Wenn Du es schaffst, selbst über Dich gerecht zu werden, dann bist du ein wahrer Weiser.“ Und natürlich: „Alle großen Leute waren einmal Kinder, aber nur wenige erinnern sich daran.“ Ich empfehle es jedem/r, mal wieder zu lesen, in guten und in schlechten Zeiten.

Martha Gruber, ÖB Villanders



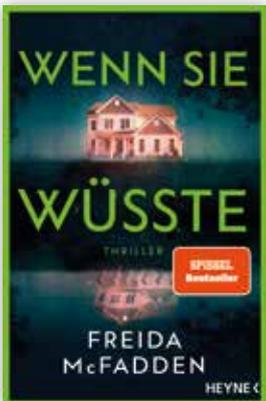
Fuchs 8 von George Saunders

Luchterhand, 2019
ISBN 978-3-630-87620-7

Ein Fuchs schreibt einen Brief, welchen er an uns Menschen richtet. Er hat nämlich so einiges zum Thema Nettigkeit zu sagen. Fuchs 8, so nennt sich das Tier selbst, erzählt von seinem Leben. Er erzählt von sich und seinen Artgenossen. Die Errichtung eines Shoppingcenters in der Nähe des Fuchsbaus spielt dabei die zentrale Rolle und ist Ausgangspunkt für den abenteuerlichen Aufbruch des Fuchses in die Welt der Menschen. Fuchs 8 sucht nach Erklärungen für den Raubbau an seinem Wald. Die Antworten auf seine Fragen möchte er unbedingt von den Menschen selbst bekommen. Wenngleich

der Fuchs ein Träumer ist, so ist er dennoch sehr klug. Abend für Abend hat er den Gutenachtgeschichten der Menschenkinder gelauscht und sich dabei deren Sprache angeeignet. Somit ist die Rechtschreibung in diesem Buch wunderbar „füchsisch“, man kommt bei der Lektüre aber dennoch sehr gut zurecht. Außerdem ist die Erzählung optisch liebevoll illustriert. Das Buch von George Saunders ist eine besondere Geschichte, einzigartig, wie ich bisher noch keine gelesen habe. Der Fuchs hat mein Herz erobert, was bei Hühnerbesitzerinnen, wie ich es bin, wohl sehr selten vorkommt. „Fuchs 8“ ist ein sehr dünnes Buch mit nur 50 Seiten. Dafür ist seine Botschaft eine umso größere. Ein Kleinod unter Büchern, welches auf so wenigen Seiten ein solch wunderbares Leseerlebnis ermöglicht.

Denise Gosetti, ÖB Welschnofen



Wenn sie wüsste von Freida McFadden

Heyne, 2023
ISBN 978-3-453-47190-0

„Wenn sie wüsste“ ist ein gehypter Thriller, den man zurzeit gefühlt überall sieht. Auch wenn mich sogenannte „Hype-Bücher“ oft nicht überzeugen, weckte die Lektüre des Klappentextes meine Neugierde. Zum Inhalt: Nachdem Millie ihre neue Stelle als Haushälterin im noblen Haus der Winchesters antritt, stellt sich bei ihr (und der Lesenden) ein ungutes Gefühl ein. Nina, ihre Chefin, ist schrecklich, die Tochter ebenfalls, das Haus immer dreckig und Millies Zimmer ist ein winziger Raum auf dem Dachboden. Der einzige Lichtblick: Andrew, Ninas attrak-

tiver und vermögender Mann, scheint nett und verständnisvoll zu sein. Die Atmosphäre ist von Beginn an düster, unangenehm und auf eine unterschwellige Art bedrohlich. Merkwürdige Vorfälle häufen sich Schlag auf Schlag – hinzu kommen psychologischer Terror und geheimnisvolle Charaktere. Man vermutet beim Lesen einiges, man ahnt vieles und trotzdem überrascht McFadden immer wieder. Eine Vielzahl von Wendungen, die man überhaupt nicht erwartet, eine spannende Thematik, die man im Alltag gar nicht für möglich hält. Schlussendlich ist nichts so, wie es zu sein scheint und trotzdem absolut stimmig und logisch. Ein spannender Psychothriller, der mich gefesselt hat und den man nicht mehr aus der Hand legen wird!

BIBLIOTHEKSMÖBEL

Alles für die perfekte Einrichtung



ekz
bibliotheks
service

pedacta

www.pedacta.com

Bozner Str. 4/1 • I-39011 Lana (BZ)

Tel. 0473 562 770 • info@pedacta.com